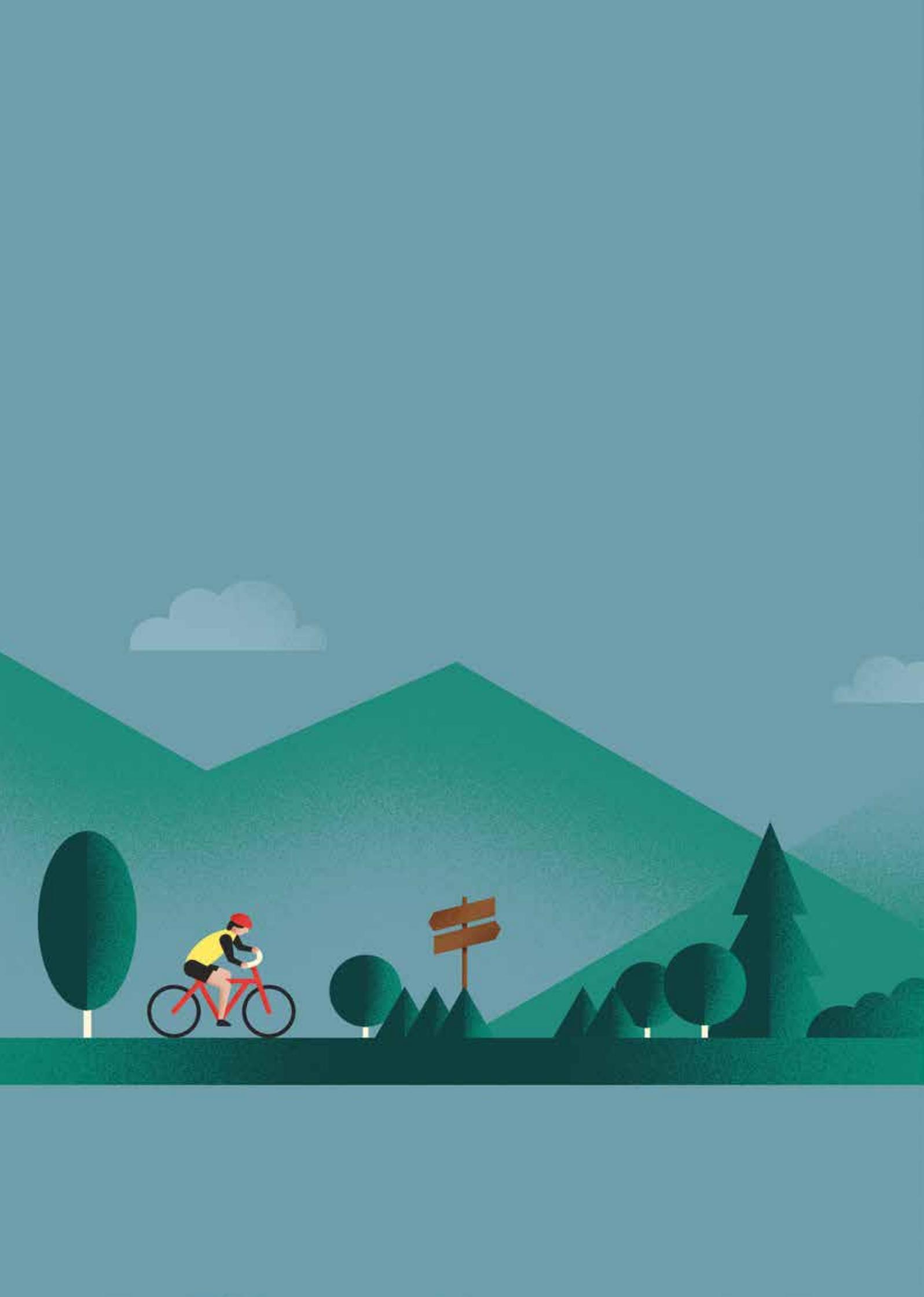


Wertewald



Nachhaltigkeit
im bayerischen
Staatswald



Wertewald

Nachhaltigkeit
im bayerischen
Staatswald



Die gesamte Nachhaltigkeitsstrategie mit
Zusatzinformationen und interaktiven Grafiken finden Sie unter:
www.baysf.de/wertewald

INHALT

Vorwort
Seite 4

1
Vision und Werte
Seite 6

2
Megatrends
und Zukunftsszenarien
Seite 12

3
Handlungsfelder
Seite 20

Impressum
Seite 64

Wald ist elementarer Lebensraum und hat für uns Menschen eine unschätzbare Bedeutung. Er schenkt uns Sauerstoff und speichert sauberes Wasser. Er liefert uns den nachwachsenden Rohstoff Holz und ist gleichermaßen Auftankstation für die Seele. Aus der Vielzahl seiner Funktionen ergibt sich für uns eine facettenreiche Verantwortung. Die Bayerischen Staatsforsten machen sich für eine Wertelandschaft stark, die so vielfältig ist wie die Gesamtheit der bayerischen Wälder. Wir denken Begriffe wie Ökologie und Wirtschaftlichkeit, soziale Verantwortung und Zukunftsfähigkeit zusammen. Denn nur in der sorgsam Balance der Vielzahl an einzelnen Werten schaffen wir einen Mehrwert. Und erreichen so schließlich unser Ziel: einen zukunftsfähigen, gesunden und klimastabilen Wald.



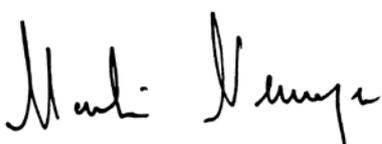
Wir freuen uns sehr, Ihnen unsere Nachhaltigkeitsstrategie vorlegen zu dürfen. Seit der Gründung der Bayerischen Staatsforsten sind mittlerweile mehr als zehn Jahre vergangen – genug Zeit also, um eine Zwischenbilanz zu ziehen. Gleichzeitig wollen wir aber auch einen Blick in die Zukunft richten: Welche Herausforderungen kommen auf uns zu und wie werden wir diesen begegnen? Wohin wird sich der bayerische Staatswald entwickeln und welche Maßnahmen haben wir ausgearbeitet, um ihn klimastabil zu gestalten? Unsere Überlegungen haben wir in dem vorliegenden Konzept zusammengefasst und dokumentiert.

Zunächst möchten wir uns aber bei allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich für ihr unermüdliches Engagement bedanken: Sie sind Herz und Seele unseres Betriebs – und letzten Endes auch das, was die Bayerischen Staatsforsten ausmacht. Nur mit ihnen ist es gelungen, die Bayerischen Staatsforsten zu einem modernen und innovativen Forstunternehmen zu machen, welches innerhalb Europas seinesgleichen sucht. Und sie sind es auch, die uns positiv in die Zukunft blicken lassen – trotz all der Unwägbarkeiten, die da kommen mögen.

Der großen sozialen Verantwortung, die wir für die bayerische Bevölkerung und die nachfolgenden Generationen tragen, sind wir uns alle bewusst. Und so kommen wir nicht nur unserem Bewirtschaftungsauftrag nach, sondern setzen uns aktiv und mit viel Elan für Natur- und Umweltschutz in den bayerischen Wäldern ein. Denn wir sind überzeugt, dass nur eine nachhaltig ausgerichtete Forstwirtschaft dauerhaft den Erhalt des Ökosystems Wald gewährt. Deswegen werben wir bei der Bevölkerung für unser waldbauliches Handeln im Sinne unseres Credos „Schützen und Nutzen“.

Damit der bayerische Staatswald weiterhin seine vielfältigen Aufgaben erfüllen kann, reicht es nicht aus, sich lediglich mit den Folgen des Klimawandels auseinanderzusetzen. So etwa dürfen auch wir als Forstunternehmen uns nicht dem digitalen Fortschritt verschließen. Denn nur wenn wir frühzeitig seine Chancen und Potenziale für die Forstwirtschaft erkennen, können wir ihn für unsere Belange effektiv einsetzen. Schließlich wollen wir nicht Getriebene eines Megatrends werden. Gleiches gilt für den demografischen Wandel: Auch hier ist eine frühzeitige Auseinandersetzung mit dem unausweichlichen und auch uns betreffenden Phänomen angezeigt – im Sinne einer zukunftsfähigen Personalstrategie. Dies sind exemplarisch zwei der insgesamt sieben Handlungsfelder, welche uns bewegen und die wir weiter ausgestalten wollen. So ist unsere Nachhaltigkeitsstrategie eine Art Kompass für zukünftiges Agieren und Reagieren.

An dieser Stelle möchten wir uns nochmals bei allen Beschäftigten bedanken. Ihre gesammelten Erfahrungswerte und Erkenntnisse sind hier eingeflossen. Auch jenen Gremien gilt unser Dank, die sich mit konstruktiven Anregungen in die Diskussion eingebracht haben. Wir blicken zuversichtlich auf die kommenden Jahre und die Herausforderungen, die wir kraft gemeinsamer Anstrengungen meistern werden. Und wir sind uns sicher: Die Bayerischen Staatsforsten sind auf einem guten Weg. Als erfolgreiches Unternehmen werden wir unseren eigentlichen Arbeitgeber, den Wald, sorgsam behandeln und sicherstellen, dass er weiterhin eine reiche Quelle für gute Luft, heimisches Holz und wohltuende Erholung sein wird. Wir wünschen viel Spaß bei der Lektüre.



Martin Neumeier
Vorstandsvorsitzender



Reinhardt Neft
Vorstand

1

VISION UND WERTE

Ein wesentlicher Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie ist die Neukonzeption der bisherigen Unternehmensvision. Sie soll künftig als Hilfe für unsere strategischen Entscheidungen dienen und uns die Richtung für die nächsten zehn Jahre vorgeben. Die Werte des Unternehmens sind die Grundlage unseres Handelns.

DIE UNTERNEHMENSVISION

Unsere langfristigen Ziele beschreiben wir mit einer übergeordneten Devise, die durch unser Leitmotiv konkretisiert wird. Zu den gleichrangigen Dimensionen unseres Nachhaltigkeitsmodells gehören die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Gesellschaft, die Ökologie und die Ökonomie. Für jede Dimension werden die Zielvorstellungen durch Leitsätze beschrieben. In der Zusammenschau zeigen sie prägnant die Vision der Bayerischen Staatsforsten für die nächsten Jahre.



Unsere Devise

„Nachhaltig Wirtschaften“

Unser Leitmotiv

Aus Verantwortung für nachfolgende Generationen setzen wir Maßstäbe bei der nachhaltigen, naturnahen Waldbewirtschaftung und der umfassenden Beachtung und Gestaltung aller Waldfunktionen.

EINE VISION – VIER DIMENSIONEN

Die Bayerischen Staatsforsten bewegen sich innerhalb eines multidimensionalen Umfelds – und bündeln die verschiedenen Interessenslagen zu einer übergeordneten Vision.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wir schaffen ein attraktives, familienfreundliches **Arbeitsumfeld**. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten gerne bei uns.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter **identifizieren sich** mit dem Unternehmen und **engagieren sich** für seine Ziele.

Wir fördern alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter **aktiv** und schaffen Raum für ihre **persönliche Entwicklung**.

Unsere Führungskräfte nehmen ihre Rolle **aktiv wahr** – sie sind **Vorbild** für alle Beschäftigten.

Gesellschaft

Unsere naturnahe Waldbewirtschaftung ist in der Gesellschaft **breit akzeptiert**. Wir **genießen Vertrauen** und werden als **engagiertes, verantwortungsvolles Unternehmen** wahrgenommen.

Die vielfältigen Ansprüche der Gesellschaft an den Wald sind uns **bewusst**. Mit **offener und transparenter Kommunikation** gelingt uns ein erfolgreicher Interessenausgleich auf allen Ebenen.

Unser praktisches Handeln steht im Einklang mit unserem gesetzlichen Auftrag und unserem Anspruch, den **Staatswald zum Wohle der Gesellschaft** umfassend, **vorbildlich** und **naturnah zu bewirtschaften**.

Kritik ist für uns **Ansporn**, uns **kontinuierlich zu verbessern**.

Ökologie

Wir nehmen unsere **ökologische Verantwortung** bei der täglichen Arbeit und auf ganzer Staatswaldfläche aktiv und kompetent wahr.

Wir sichern die **ökologische Stabilität** des bayerischen Staatswaldes für **nachfolgende Generationen** durch den Aufbau eines gesunden, naturnahen und leistungsfähigen Mischwaldes.

Wir gehen mit den uns anvertrauten **Lebensräumen** sowie Tier- und Pflanzenarten **verantwortungsvoll** um. Wir erhalten und verbessern die Biodiversität.

Der **Schutz der Umwelt** und der schonende Einsatz von Ressourcen sind in unserem Handeln fest verankert.

Ökonomie

Wir sichern die **langfristige Ertragskraft** des Unternehmens.

Wir erzielen einen angemessenen Gewinn und **investieren in die Zukunft**, wobei wir der **Nachhaltigkeit** oberste Priorität einräumen.

Für unsere Kunden und Lieferanten sind wir ein kompetenter und **zuverlässiger Partner**. Wir stellen **innovative Angebote** und Dienstleistungen zur Verfügung.

Wir leisten einen wesentlichen Beitrag zur **nachhaltigen Bereitstellung** des Rohstoffes Holz. Wir engagieren uns für den verstärkten Einsatz von Holz als nachwachsenden Wertstoff sowie die **Verwendung von Holzprodukten**. In der Forstbranche sind wir **Treiber für Innovationen**.

UNSERE WERTE



Regionale Verantwortung wahrnehmen:

Wir sind in allen Regionen Bayerns verwurzelt, unterstützen deren Entwicklung und sind ein verlässlicher Geschäftspartner.



Respekt haben:

Mit anderen Einstellungen und Meinungen gehen wir offen, fair und vorurteilsfrei um.



Glaubwürdigkeit leben:

Wir handeln aus Überzeugung und kommunizieren offen unser Tun.



Kreativität fördern:

Wir entwickeln innovative Lösungen für eine zukunftsweisende Waldbewirtschaftung und ein modernes Management aller Waldfunktionen.



Wertschätzung vermitteln:

Alle Beschäftigten genießen den gleichen Stellenwert. In unserem täglichen Tun findet dies Ausdruck in gegenseitiger Achtung.



Aufgeschlossenheit zeigen:

Neuen Entwicklungen stehen wir offen gegenüber und nutzen diese für die Weiterentwicklung des Unternehmens.



Fürsorge bieten:

Wir stehen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stets zur Seite und unterstützen sie in schwierigen Situationen.



Fehler akzeptieren:

Fehler akzeptieren wir und gehen konstruktiv damit um. Dazu pflegen wir einen offenen und ehrlichen Austausch.



Gemeinschaft entwickeln:

Wir fördern die Zusammengehörigkeit im Unternehmen und erfüllen unsere Aufgaben loyal und gemeinschaftlich.



HUBERT BABINGER

Gesamtpersonalratsvorsitzender der
Bayerischen Staatsforsten

Herr Babinger, welche Werte sind Ihnen persönlich wichtig?

Ganz vorne stehen bei mir Glaubwürdigkeit und Aufgeschlossenheit sowie ein offener Umgang mit Fehlern. Da mache ich keinen Unterschied zwischen dem, was ich in meinem Privatleben schätze und jenen Werten, die ich als Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats betone. Erst wenn diese Werte wirklich gelebt werden, entwickelt sich ein tragfähiges Gemeinschaftsgefühl. Dann kommen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerne zur Arbeit und erfüllen motiviert ihre Aufgaben. Und davon profitieren letzten Endes auch der Eigentümer und unser Unternehmen.

Wie fördern Sie diese Werte ganz konkret?

Es ist uns sehr wichtig, dass sich jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter im Entscheidungsprozess einbringen kann. Das geschieht zum Beispiel über möglichst heterogene Projektgruppen. Wenn sich eine Gruppe aus ganz verschiedenen Personen zusammensetzt, ist das ein Prozess der Teilhabe, der die Möglichkeit schafft, ein Problem aus vielen verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und so zur besten Lösung zu gelangen. Einen sehr hohen Stellenwert hat aus meiner Sicht auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die Bayerischen Staatsforsten müssen zudem ein fürsorglicher Arbeitgeber sein – dazu zählt nicht nur die Sicherheit am Arbeitsplatz, sondern auch das Angebot von attraktiven Teilzeitmodellen oder Home Office.

Und welche Werte kommen in der Außendarstellung zum Tragen?

Das Bild von uns in der Gesellschaft ist nicht immer positiv. Durch einen regionalen Dialog, einen verantwortungsvollen Umgang mit dem uns anvertrauten Wald und ein transparentes Handeln versuchen wir, unser Image zu verbessern. Das beginnt an der Basis, zum Beispiel wenn ein Waldarbeiter einem Spaziergänger erklärt, wieso gerade ein Weg gesperrt werden muss. Holzerntemaßnahmen müssen wir künftig noch konsequenter kommunizieren. Und Infoveranstaltungen und Waldführungen, die zu einem lebendigen Forum für den Austausch zwischen Öffentlichkeit und uns werden können, müssen noch stärker forciert werden.

Wo gibt es insgesamt betrachtet noch Verbesserungspotenzial?

Ich denke, wir sind auf einem guten Weg – das haben uns auch die Ergebnisse der letzten Mitarbeiterbefragung gezeigt. Im Vergleich zu 2012 gibt es hier einige Fortschritte. Dennoch spüren wir immer noch die Auswirkungen der Personalabbauziele. Aus meiner Sicht wird daher vor allem das Thema Wertschätzung der Arbeit aller Kolleginnen und Kollegen eine wichtige Rolle spielen.

2

MEGATRENDS UND ZUKUNFTSSZENARIEN

Megatrends sind nicht nur vorübergehende Erscheinungen, sondern epochale Entwicklungen, deren Auswirkungen sämtliche Lebensbereiche berühren. Deshalb ist es wichtig, sich als zukunftsorientiertes Unternehmen mit ihnen zu beschäftigen. Die Bayerischen Staatsforsten wollen gut vorbereitet und umsichtig in die Zukunft schreiten. Im Folgenden haben wir daher fünf Megatrends identifiziert, die direkten oder indirekten Einfluss auf unser Unternehmen haben. Aus ihnen leiten wir Szenarien ab, die im Zusammenspiel mit unserer Vision wesentlich für unsere zukünftige Ausrichtung sind.



PROF. DR. HARALD LESCH

**Astrophysiker, Naturphilosoph und
Wissenschaftsjournalist**

Sie sind Hochschullehrer, Wissenschaftsjournalist und Astrophysiker: Können Sie denn noch über das Ökosystem Wald staunen?

Oh ja, na klar! Ich bin das, was man einen begründeten Stauner nennt. Als Naturwissenschaftler weiß man ja eine ganze Menge darüber, was alles passieren muss, damit Natur so sein kann, wie sie ist. Und dann stehe ich manchmal vor einem himmelhohen Baum und denke: Mein Gott, das ist ja ein Riesending!

Welche Megatrends sehen Sie, die für den Wald wichtig sein werden?

Natürlich ist das der Klimawandel: In Paris wurde das 1,5-Grad-Ziel beschlossen. Aber was heißt das eigentlich? Diese Marke ist als eine Art Vorsichtskorridor zu verstehen: Wenn wir sie überschreiten, können wir von wissenschaftlicher Seite nicht mehr sagen, wie das Klima sich entwickeln wird.

Werden die Stürme in Zukunft an Heftigkeit zunehmen?

Ja. Wärmeres Wasser ist, rein physikalisch gesprochen, ein größerer Energieträger als kälteres Wasser. Diese zusätzliche Energie setzt sich dann in Klimavariationen fort: Deutlich mehr Stürme, mehr Starkregen – der Wald wird also insgesamt verwundbarer. Andererseits ist aber leider auch mit mehr und länger anhaltenden Dürreperioden zu rechnen, in denen sich dann Schädlinge über die Wälder hermachen können.

„Schützen und Nutzen“ – so lautet das Credo der Bayerischen Staatsforsten.

Wie stehen Sie zu diesem Ansatz?

Wir können ja gar nicht anders! Wenn wir die Wälder einfach in Ruhe ließen, hätten wir nach einer Weile ein großes Problem. Denn ein richtiger Urwald produziert durch das verfaulende Holz viel zu viel Methan – eine Katastrophe für die Atmosphäre. Eine ausgewogene Mischung zwischen Schützen und Nutzen ist richtig. Ich denke, die bayerischen Wälder sind hier vorbildlich.

Und Ihre Prognose zur Forstwirtschaft?

Bäume werden immer wachsen! (lacht) Wenn man sich ansieht, wie viel Know-how inzwischen da ist, mache ich mir zur Forstwirtschaft der Zukunft gar keine Sorgen. Wichtig sind die Rahmenbedingungen: Luft-, Wasser- und Bodenqualität müssen einfach passen. Wenn da etwas kippt, werden die Wälder genauso darunter leiden wie wir.

Dann ist ja da noch das große Fragezeichen Klimawandel.

Das Klima ist das über 30 Jahre gemittelte Wetter – und der Wald reagiert auf Zeitskalen von hundert Jahren. So viel können die Staatsforsten da also gar nicht machen. Außer natürlich immer wieder Politik und Öffentlichkeit daran erinnern, dass es Gesetzmäßigkeiten gibt, die nicht im Parlament verhandelt werden können.

MEGATRENDS – WAS UNS ANTREIBT

Klimawandel

Der Oberbegriff subsumiert viele unterschiedliche Wetterphänomene, die allesamt Folgen der Erderwärmung sind. Für die heimischen Wälder wird vor allem mit der Ausdehnung von Vegetationsperioden, vermehrtem Starkregen und einer Zunahme an Stürmen zu rechnen sein. Doch auch länger anhaltende Trockenzeiten und ein damit steigendes Risiko von Schädlingsbefall stellen eine Herausforderung für Wald und Forstwirtschaft dar. Wir betrachten es als unsere Aufgabe, einen klimastabilen Wald zu schaffen, der als Kohlendioxid-Senke auch entscheidend dazu beiträgt, die Folgen des Klimawandels abzufedern.

Demografischer Wandel

In Deutschland nimmt – wie auch in allen anderen Industrienationen der Welt – das Durchschnittsalter der Menschen aufgrund der steigenden Lebenserwartung stetig zu. Insbesondere auf den Arbeitsmarkt hat dies große Auswirkungen: Von einem zukünftigen Mangel an Fachkräften und gut ausgebildetem Führungspersonal ist auszugehen. Weil der personelle Bedarf nicht mehr alleine über die Rekrutierung von jungen Beschäftigten gedeckt werden kann, werden „gesunde Arbeitsbedingungen“ und der Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit immer wichtiger. Gleichzeitig muss sich der Arbeitsmarkt stärker öffnen und mehr flexible Beschäftigungsmodelle anbieten.

Digitalisierung

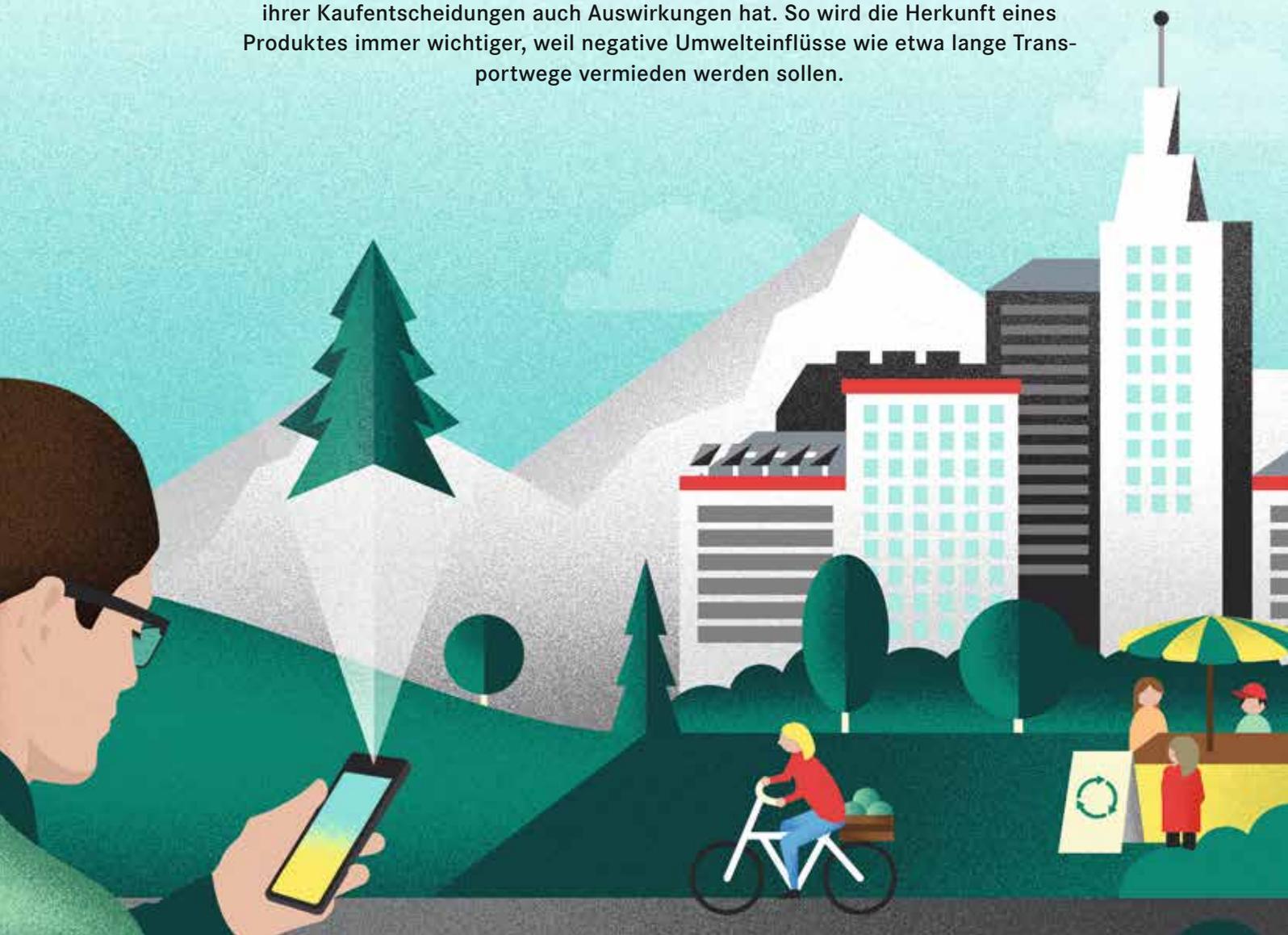
Die Digitalisierung verändert unsere Gesellschaft bereits rasant und wird weiterhin an Fahrt aufnehmen. Kommunikations- und Informationstechnologien werden zum entscheidenden Treiber in der Wirtschaft, sie werden völlig neue Geschäftsmodelle und Wertschöpfungsnetzwerke entstehen lassen. Einerseits ist der digitale Megatrend sehr disruptiv, andererseits entfaltet er neue Chancen und wird zu einer Demokratisierung von Konzernstrukturen führen. Auch die Forst- und Holzbranche wird vom digitalen Umwälzungsprozess nicht völlig unberührt bleiben und wird neue Konzepte und Technologien, wie zum Beispiel Industrie 4.0, in ihre Arbeit integrieren.

Teilhabe und Urbanisierung

Der Zuzug in urbane Ballungsräume scheint ungebremst – vor allem in Entwicklungs- und Schwellenländern entstehen immer mehr sogenannte Megacities. Das Management dieser Zentren kommt einer Mammutaufgabe gleich, obschon die Selbstorganisation ihrer Bewohner zunimmt. Durch neue Konsumformen wie Teilen, Tauschen und Partizipieren werden Stadtbewohner immer mehr zu aktiven Mitgestaltern. Im beschleunigten und zunehmend urbanen Leben wird die Sehnsucht nach der Ursprünglichkeit der Natur wachsen. Welchen Einfluss dies auf die Wälder haben wird, wird sich noch zeigen müssen.

Regionalität

Regionalität kann man als reflexive Antwort auf die schnell voranschreitende Globalisierung verstehen. Der Trend hin zu lokalen Produkten wirkt nicht nur identitätsstiftend, sondern spiegelt auch den zunehmend ethisch getriebenen Konsum vieler Verbraucher wider. Konsumenten erkennen immer deutlicher, dass jede ihrer Kaufentscheidungen auch Auswirkungen hat. So wird die Herkunft eines Produktes immer wichtiger, weil negative Umwelteinflüsse wie etwa lange Transportwege vermieden werden sollen.



ZUKUNFTSSZENARIEN – WAS WÄRE, WENN?

KONTINUITÄT

Ein weiterhin solides Wirtschaftswachstum garantiert eine beständige und konstante Nachfrage nach dem Rohstoff Holz.

Auch die politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen haben sich kaum verändert. So gibt es von politischer Seite ein klares Bekenntnis zur multifunktionalen Forstwirtschaft. Die Prognosen zum Klimawandel haben sich bewahrheitet, dennoch bleiben seine Auswirkungen beherrschbar. Dazu hat auch der aktive Waldumbau beigetragen.



URBANE NACHHALTIGKEITSGESELLSCHAFT

In der gesellschaftlichen Debatte gewinnen die Werte Naturschutz und Ökologie die Oberhand, was zu Lasten ökonomischer Überlegungen geht. Die Mehrheit der Menschen fordert immer mehr Flächenstilllegungen und verkennt dabei die bisherigen Leistungen der integrativen Waldwirtschaft. Unter einer neuen politischen Führung kommt es zu Neuausweisungen von Schutzgebieten und Nationalparks. Besonders Laubholzsägewerke sind von der Insolvenz bedroht. Auf der anderen Seite werden „Ökosystemdienstleistungen“ stark zunehmen – die Nutzung der Wälder für Naturbildung, Freizeit und Erholungszwecke findet auch Rückhalt in der Bevölkerung. Paradox ist: Regionale Holzprodukte erfreuen sich hoher Beliebtheit und erzielen hohe Preise.

BIOÖKONOMIE

Grundlage für dieses Szenario ist ein stark angestiegener Rohölpreis. Daraus resultiert die Umstellung großer Produktionsprozesse auf nachwachsende Rohstoffe: Holz wird zum Kassenschlager und Basisgut der neuen Bioökonomie. Die enorme Nachfrage erzeugt politischen Druck, die gestiegenen Gewinne auf konstant hohem Niveau zu halten. Neben der integrativen Forstwirtschaft wird versucht, durch Plantagen mit schnell wachsenden, nicht heimischen Baumarten den schier unstillbaren Hunger nach Biomasse zu befriedigen. Gleichzeitig entfacht eine gesellschaftliche Debatte, wie viel Nutzen der Wald verträgt.

Unseren Szenariengenerator online ausprobieren:
www.baysf.de/zukunft

WETTEREXTREME

Der Klimawandel trifft auch Bayern mit voller Härte – die tatsächlichen Auswirkungen sind schlimmer als selbst die härtesten Prognosen annehmen lassen. Schwere Stürme haben in den vergangenen 15 Jahren stark zugenommen, in Nordbayern gibt es länger anhaltende Trockenphasen, im südlichen Teil kommt es vermehrt zu Muren- und Lawinenabgängen. Der Borkenkäfer breitet sich ungehemmt aus. Die Hauptaufgabe ist es nun, die Wälder in ihrer Widerstandsfähigkeit zu stärken, andere forstwirtschaftliche Aktivitäten finden kaum mehr statt. Wegen des Überangebots verliert Holz stark und dauerhaft an Wert.

WIRTSCHAFTSFLAUTE

Nullwachstum und wirtschaftliche Depression führen zu einem Nachfrageeinbruch. Der Holzpreis wird deutlich fallen, die bayerischen Staatsforsten erzielen keine Gewinne mehr. Aufgrund des klammen Staatshaushalts sind auch sie von Kosteneinsparungsprogrammen und Stellenkürzungen nicht ausgenommen, was mit Imageverlusten einhergeht. Forderungen werden laut, Windkraftanlagen auf Staatswaldflächen zu errichten, um so das Umsatzminus zu kompensieren.

**QUE SERA SERA,
WHATEVER WILL BE, WILL BE ...**

Manche unserer dargestellten Szenarien sind denkbar düster – frei nach Karl Valentins bekanntem Ausspruch: „Die Zukunft war früher auch besser.“ Andere hingegen geben viel Anlass zur Hoffnung. Zugegeben: Der Blick in die Glaskugel ist für uns nicht einfach, aber notwendig. Schließlich ist nichts so sicher wie die Tatsache, dass die Zukunft kommen wird. Und das wahrscheinlich in einer Mischform aus zweien oder mehreren unserer verschiedenen Blaupausen. Ein Stück weit pflichten wir also eher dem Informatiker Alan Kay als dem Wortkünstler Valentin bei – und sagen wie er:

„Die Zukunft kann man am besten voraussagen,
wenn man sie selbst gestaltet.“

3

HANDLUNGSFELDER

Ernsthafte Zukunftsvoraussagen in einer sich rasant wandelnden Welt zu machen, ist so gut wie unmöglich. Die eingangs beschriebenen Megatrends und daraus entwickelten Szenarien sollen daher als Leitfaden dienen, an dem sich unsere Handlungsfelder orientieren. So fassen insgesamt sieben Bereiche die Aufgaben und Herausforderungen der Bayerischen Staatsforsten zusammen. Gleichermäßen sind sie ein Kompass für unser gemeinschaftliches Handeln in den kommenden Jahren. Die verschiedenen Felder ergänzen sich dabei gegenseitig und stützen einander – damit der Staatswald geschützt und bewirtschaftet werden kann.

Waldbau und Klimawandel

Stürme, steigende Temperaturen, Wetterextreme – darauf muss der Staatswald gut vorbereitet sein. Welche Maßnahmen seine Stabilität fördern und wie wir unsere Wälder zukunftsfest machen.

Natur- und Umweltschutz

Eine unserer Kernkompetenzen. Dass Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit Hand in Hand gehen können, stellen wir jeden Tag neu unter Beweis. Unser Plan für den Erhalt und die Verbesserung der Biodiversität.

Holz und Weitere Geschäfte

Holz – unser finanzieller Wertstoff. Wie wir die Holzvermarktung optimieren und weitere Geschäftsfelder erschließen wollen.

Personal und Soziales

Ein gutes Personalmanagement ist die halbe Miete. Welche Werte wir in unserem Unternehmen kultivieren und was uns sonst noch alles zu einem attraktiven Arbeitgeber macht.

Digitalisierung und Innovation

Wald wird digital. Welche Chancen die Digitalisierung für unsere tägliche Arbeit im Wald bringt und wie wir mit innovativen Lösungen unser Unternehmen verbessern.

Organisation und Prozesse

Veränderungsmanagement und Qualitätssicherung – keine Fremdwörter für uns. Warum wir auch hier auf Digitalisierung setzen.

Kommunikation und Netzwerkarbeit

Transparenz und Aufrichtigkeit – unsere Schlüsselwörter in der Kommunikation. Wie wir weiterhin intern als auch mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort einen fruchtbaren Austausch pflegen wollen.





1

WALDBAU UND KLIMAWANDEL

Die Bayerischen Staatsforsten tragen Verantwortung für eine Gesamtfläche von rund 810 000 Hektar – also gut jeden neunten Quadratmeter in Bayern. Hiervon sind circa 756 000 Hektar Wald, welchen wir nach dem Grundprinzip der Nachhaltigkeit bewirtschaften. Die Bewahrung des Staatswaldes für die kommenden Generationen und die Sicherung seiner vielfältigen Leistungen für die Gesellschaft hat für uns oberste Priorität. Dazu zählt auch, den Wald auf die Folgen des Klimawandels vorzubereiten und ihn für die Zukunft fit zu machen. Ziel ist es, einen stabilen und klimatoleranten Mischwald zu schaffen, der durch eine hohe Kohlenstoffbindung auch dazu beiträgt, die Folgen des Klimawandels abzufedern. Bei unseren aufeinander abgestimmten Waldbauprogrammen achten wir stets darauf, dass der Gesamtnutzen aller Waldfunktionen optimiert wird. Ein wichtiges Element hierfür ist die Berücksichtigung und Förderung von Baumarten, die ein warm-trockenes Klima gut vertragen. Ein umfassendes Schutzwaldmanagement sowie die ausgeklügelte Waldbewirtschaftung in den sensiblen Hochgebirgslagen runden das Handlungsfeld ab.

MASSNAHMEN FÜR WALDBAU UND KLIMAWANDEL



Alexander Schnell

Leiter des Teilbereichs
Forsteinrichtung und Inventur
in Bayreuth

„Die Tanne spielt aufgrund ihrer hohen Schattentoleranz und Konkurrenzfähigkeit im naturnahen Waldbau eine wichtige Rolle. Mit der „Tannenoffensive“ setzen wir in der Forsteinrichtung deshalb auf geeigneten Standorten einen Pflanzschwerpunkt auf diese Baumart.“



Sicherung Nadelholzanteile

Sturm- und klimaanfällige, meist fichtendominierte Reinbestände sollen zu stabilen und strukturreichen Mischwäldern umgebaut werden, während die Leistungsfähigkeit der Wälder erhalten bleibt. Die Herausforderung dabei besteht in der Sicherung hinreichender, standortgemäßer Nadelholzanteile. Um einen ausreichenden Nadelholzanteil sicherzustellen, wird zukünftig insbesondere die Tanne verstärkt gefördert.

1. Ziel

– Sicherung hinreichender Nadelholzanteile

Herausforderung

– Beibehaltung der Anteile standortgemäßer Nadelbäume im klimabedingten Waldumbau

Maßnahmen

- 4-Baum-Konzept: Nach Möglichkeit Integration von mindestens vier Wirtschaftsbaumarten in künftigen Waldbeständen
- Erhalt oder Einbringung hinreichender Nadelholzanteile
- intensive Pflege der Jungbestände

2. Ziel

– Erhöhung des Anteils der ökologisch wertvollen und klimastabilen Tanne

Herausforderung

– Etablierung der verbissgefährdeten Tanne auf ganzer Fläche

Maßnahmen

- bis 2050 Erhöhung des Tannenanteils von zwei Prozent auf sechs Prozent, im Hochgebirge auf über zehn Prozent
- gesteigerte Investitionen in Pflanzung, Pflege und Schutz der Tanne
- verstärkte Tannennachzucht in den eigenen Pflanzgärten

Das tiefreichende Wurzelsystem der Tanne verschafft ihr eine hohe Standfestigkeit und trotz Klimawandel eine gute Wasserversorgung.

Erhöhung des Tannenanteils bis 2050





Hubert Grassl

Revierleiter am Forstbetrieb
Berchtesgaden

„Die Bestandssicherheit unserer Bergwälder erfordert entschlossene Schaffung von Lichtstrukturen unter Einsatz moderner Seiltechnik und Nutzung angepasster Erschließungssysteme.“

Bewirtschaftung im Hochgebirge

Das Hochgebirge ist ein sehr sensibles Ökosystem. Von den Auswirkungen des Klimawandels ist dieses stärker betroffen als das Flachland. Regelmäßig stellt sich heraus, dass die wenigen vorhandenen permanenten Inventuren im Hochgebirgswald als Referenzbeziehungsweise Weiserflächen in Kombination mit temporären Inventuren nicht ausreichen, um den Zuwachs und die Veränderungen im Hochgebirge plausibel und belastbar beschreiben zu können. Auch die langen Planungszeiträume von 20 Jahren im Hochgebirge decken nicht mehr den heutigen Informationsbedarf über den Zustand und die Entwicklung unserer Gebirgswälder. Die Erhebungen auch auf den nicht bewirtschafteten Flächen liefern hochwertige und belastbare Daten für dieses sensible Ökosystem im Schutzwaldbereich.

Ziel

- verbesserte Datengrundlage für die nachhaltige Bewirtschaftung im Hochgebirge

Herausforderung

- Sicherstellung der Schutzfunktion des Hochgebirges unter den Bedingungen des Klimawandels
- Verbesserung der Informationsqualität in den zumeist schwer zugänglichen Bereichen

Maßnahmen

- Reduktion der Zeiträume für Waldinventur und Planung von zwanzig auf zehn Jahre, wie im Flachland
- neue Inventurerfassung auf dauerhaft gleichbleibenden Flächen
- Verwendung der Ergebnisse als dauerhaftes „Umweltmonitoring“

Reduktion der Inventur- und Planungszeiträume im Hochgebirge



MASSNAHMEN FÜR WALDBAU UND KLIMAWANDEL



Schutzwaldmanagement

Eine der wichtigsten Funktionen des Bergwaldes im Hochgebirge ist der Schutz von Menschen und Infrastruktur vor Naturgefahren, insbesondere vor Lawinen, Steinschlag und Hochwasser, wie auch der Schutz des Waldbodens vor Erosion.

Im Sinne einer Vorsorge sollen die Funktionsfähigkeit dieser Schutzwälder gesichert und aufwendige, langwierige Schutzwaldsanierungsmaßnahmen vermieden werden. Mit einem für Bayern neuen Verfahren sollen geeignete Planungsgrundlagen geschaffen werden, um objektiv, effizient und zielgerichtet dringliche Bereiche der Schutzwaldpflege und der Schutzwaldsanierung zu identifizieren. Die neuen Möglichkeiten von Geoinformationssystemen werden hierfür genutzt. Die Ergebnisse aus dem Verfahren werden geprüft, bewertet und für die Anwendung in der forstlichen Planung des Schutzwaldes weiter aufbereitet. Das Verfahren wird im Verbund von der Bayerischen Forstverwaltung und den Bayerischen Staatsforsten erarbeitet.



Johann Greindl
Berufsjäger am Forstbetrieb
Oberammergau

„Eine nachhaltige, professionelle und tierschutzgerechte Jagd ist die Basis für einen gesunden Bergwald. Unser Handwerk wird mehr denn je gebraucht – für den Erhalt alpiner Lebensräume.“

Artenvielfalt im Klimawandel

Der stabile Mischwald ist unser Wald der Zukunft. Die Bayerischen Staatsforsten tragen eine umfassende Verantwortung für vielfältige Lebensräume und den Erhalt von Biodiversität. Die heimischen Wildarten, zum Beispiel Reh-, Rot- und Gamswild, sind Teil dieser Lebensräume und profitieren von der anspruchsvollen Pflege und Bewirtschaftung der hochwertigen Ökosysteme. Für die Realisierung der Baumartenvielfalt unter Berücksichtigung des Klimawandels und der standörtlichen Gegebenheiten müssen fehlende Baumarten aktiv gepflanzt werden. Die beiden betriebsinternen Pflanzgartenstützpunkte der Bayerischen Staatsforsten in Bindlach und Laufen garantieren „alles aus einer Hand“ – von der Ernte, Aufbereitung und Einlagerung des Saatguts über die Pflanzenanzucht für mehrere Jahre bis hin zur Auslieferung der Pflanzen. Mit rund zwei Millionen Pflanzen liefern die Pflanzgartenstützpunkte rund 40 Prozent der benötigten Menge. Die Pflanzgärten spielen eine wichtige Rolle bei der Versorgung mit seltenen Baumarten wie zum Beispiel der Kiefernart Spirke, welche für die Moorrenaturierung wichtig ist.



Waldbauempfehlung Eiche

Die ökologisch wertvolle Lichtbaumart Eiche ist nach der Buche die zweitwichtigste Laubbaumart im bayerischen Staatswald. Gegenwärtig nehmen die Eichen einen Flächenanteil von rund sechs Prozent der bayerischen Waldfläche ein. Größere Eichenvorkommen existieren vornehmlich in den fränkischen Forstbetrieben. Ziel sind stabile, klimatolerante, naturnahe und leistungsfähige Eichenmischbestände, mit dem Schwerpunkt in warm-trockenen Gebieten und auf labilen Böden. Als ausgeprägte Lichtbaumart hat die Eiche besondere physiologische und ökologische Ansprüche und bedarf gegenüber der starken natürlichen Dynamik der Buche meist der gezielten Förderung durch waldbauliche Maßnahmen. Hierfür sollen zukunftsfähige Behandlungsempfehlungen erarbeitet werden, welche den hohen Ansprüchen der Eiche und den naturschutzfachlichen Anforderungen gerecht werden.



Flächenanteil der Eiche
im Staatswald



Forstliches Versuchswesen

Das forstliche Versuchswesen in Bayern ist mit über 140 Jahren eines der ältesten der Welt. Die Waldbeobachtungen haben in hohem Maße zum Verständnis des Lebensraumes Wald beigetragen und liefern wichtige fachliche Erkenntnisse zum Wachstum von Bäumen und Waldbeständen als Grundlage für die Entwicklung von Waldbaukonzepten. Trotz des wertvollen Wissensschatzes, den die Flächen bieten, zeigt sich, dass aktuelle und künftig drängende Fragen damit nur zum Teil oder nicht ausreichend beantwortet werden können. Der Blick richtet sich in Zukunft verstärkt auf die Wechselwirkungen von Baumartenmischung, Bestandsdichte und Standortbedingungen auf die Wuchsdynamik der Wälder. Hierbei werden heimische und „neue“ klimaplastische Baumarten berücksichtigt. Für die Weiterentwicklung des forstlichen Versuchswesens werden zusammen mit der TU München und der Bayerischen Forstverwaltung mehr als 100 Hektar neue langfristige Versuchsflächen angelegt.



Prof. Dr. Hans Pretzsch

Leiter des Lehrstuhls für
Waldwachstumskunde an der
TU München

„Mischbestände sind die waldbauliche Zukunft. Für ihre Begründung und Behandlung benötigen wir Fakten, also Zahlenmaterial. Mit diesem Ziel wird das bestehende ertragskundliche Versuchswesen in Bayern um Mischbestandsversuche erweitert – und zwar sehr wirkungsvoll auf einer Fläche von circa 100 Hektar.“

2

NATUR- UND UMWELTSCHUTZ



Bereits unser Leitspruch „Schützen und Nutzen“ weist den Natur- und Umweltschutz als eine unserer Kernaufgaben aus. Dementsprechend breit gefächert stellt sich hier auch das Maßnahmenpaket dar: Von der Etablierung und Verfeinerung von Naturschutzkonzepten über Verbesserungen im Artenschutz bis hin zur neuen Strukturierung von Fachinformationen zielen alle unsere Vorhaben im Naturschutz auf die Sicherung der Biodiversität in unseren Wäldern ab. Gebündelt und aufeinander abgestimmt garantieren sie einen sensiblen Umgang mit der Natur. Dass unsere bisherigen Anstrengungen in die richtige Richtung führen, bestätigen auch kürzlich veröffentlichte Forschungsergebnisse.

Unsere regionalen Naturschutzkonzepte, die wir in enger Abstimmung mit lokalen Partnern und Verbänden immer weiter verfeinern, beschreiben ganz konkrete Handlungsanweisungen für den Erhalt seltener Pflanzen- und Tierarten im jeweiligen Ökosystem. Eine regelmäßige Evaluation erlaubt uns, deren Wirksamkeit auf einer wissenschaftlichen Basis zu beurteilen. Im Umweltschutz integrieren wir Maßnahmen wie Boden- und Wasserschutz in unsere Betriebsabläufe, wie zum Beispiel auch die Optimierung unserer Gebäude bezüglich Energieeffizienz.



MASSNAHMEN FÜR NATUR- UND UMWELTSCHUTZ

Fachinformation Naturschutz

Die Naturschutzinformationen im Wald haben in den letzten Jahren stark zugenommen. Die verschiedenen Informationsplattformen erschweren jedoch die Übersichtlichkeit und Handhabung.

Ziel

- vereinfachter, schneller Zugriff auf lokale, naturschutzfachliche Informationen für die Beschäftigten

Herausforderung

- Integration aller Informationen in einem anwendbaren digitalen System

Maßnahmen

- Digitalisierung von naturschutzfachlichen Informationen
- Zusammenführung von externen und internen Naturschutzinformationen in einem System
- regelmäßige Fortbildungen zu Naturschutzinformationen mit regionalen Schwerpunkten



Trittsteine der natürlichen
Waldentwicklung



Aufwertung von Fließgewässern

Während bei großen Flüssen vielfach eine Durchgängigkeit und Verbesserung des ökologischen Zustands erreicht wurde, können viele kleine Flüsse und Bäche ökologisch noch weiter verbessert werden.

Das betrifft neben der standortgerechten gewässernahen Baumartenzusammensetzung auch die Durchgängigkeit der Gewässer für Fische.

Verrohrungen, Sohlschwellen und Durchlässe stellen zum Teil unüberwindbare Hindernisse für die Fische bei ihren Wanderungen zu den Eiablagestellen am Oberlauf dar.

Auf Grundlage gemeinsamer Renaturierungsprojekte mit dem Landesfischereiverband und dem Landesbund für Vogelschutz soll modellhaft die Durchgängigkeit bei Fließgewässern wiederhergestellt werden.

Aus den gewonnenen Erfahrungen wird eine Arbeitshilfe für Forstbetriebe zur verantwortungsvollen ökologischen Aufwertung von Gewässern erstellt.



Dr. Sebastian Hanfland
Geschäftsführer des Landesfischereiverbands Bayern e.V.

„Unsere heimischen Fischarten gehören zu der am meisten gefährdeten Tiergruppe. Ein Hauptgrund hierfür ist die Zerschneidung und Degradierung der Gewässerlebensräume. Daher freut es mich besonders, dass die Bayerischen Staatsforsten gemeinsam mit dem LFV Bayern ein Projekt zur ökologischen Aufwertung von Fließgewässern ins Leben gerufen haben.“

Blütenreichtum für Bienen, Hummeln und Co.

Unsere arten- und strukturreichen Wälder haben als intakter Lebensraum eine hohe Bedeutung für den Erhalt von Honig- und Wildbienen sowie anderen Insekten. Ihr großer Wert liegt in ihrer Eigenschaft Blütenpflanzen zu bestäuben. Rund 80 Prozent aller Pflanzen sind auf Fremdbestäubung angewiesen. Die Ergebnisse guter Bestäubung sind eine bessere Qualität von Früchten und Samen, eine höhere genetische Vielfalt und eine größere Biodiversität. Sie leisten so einen unersetzlichen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt, stabilisieren das Ökosystem, und tragen zur regionalen Wertschöpfung unserer Heimat bei. Im Rahmen unserer naturnahen Waldbewirtschaftung werden wir zukünftig verstärkt ihre Lebensbedingungen erhalten und verbessern. Damit die Wälder die Heimat für Biene, Hummel und Co. bleiben.

Ziel

- Verbesserung der Lebensgrundlagen für Insekten

Herausforderung

- Erkennung von Entwicklungsmöglichkeiten in der Landschaft
- Gestaltung dauerhafter Lebensräume für Insekten

Maßnahmen

- Integration des Blütenreichtums als Aspekt in den regionalen Naturschutzkonzepten
- Anlage von Beispielflächen mit speziellen Lebensraumstrukturen
- Bereitstellung von Standorten für Bienenvölker im Wald

Mehr Informationen unter:
www.baysf.de/bienen



Daniela Ehm
Imkerin aus Altötting

„Der artenreiche Mischwald bietet Insekten eine breite Blütenvielfalt. Gerne nutzen auch meine Bienen diese Vielfalt für den aromatischen Waldhonig.“

Kooperation mit Imkern

Unsere Forstbetriebe stellen für Freizeitimker und Imkervereine kostenfrei Flächen für das Aufstellen von Bienenvölkern zur Verfügung. Bis heute haben die Bayerischen Staatsforsten mehr als 1 200 kostenfreie Imkernutzungsverträge abgeschlossen. Die Zahl der Nutzungsverträge soll zukünftig deutlich ausgebaut werden. Bienen werden daher zukünftig eine größere Rolle in der Kommunikation der Bayerischen Staatsforsten spielen. Unsere Angebote sollen bei den bayerischen Imkern breiter bekannt gemacht werden. Kooperationsprojekte wie gemeinsame Pflanzmaßnahmen mit den Imkervereinen können das Miteinander stärken und durch den Austausch zwischen Förstern und Imkern neue Kontakte vor Ort schaffen.



MASSNAHMEN FÜR NATUR- UND UMWELTSCHUTZ



Axel Reichert

Naturschutzspezialist
Nordbayern

„Die Naturschutz-
begänge mit den Kolle-
ginnen und Kollegen an
den Revieren machen
sehr viel Freude. Hier ent-
stehen regelmäßig neue
Ideen für Artenschutz-
projekte und andere Natur-
schutzmaßnahmen.“

Regionale Naturschutzkonzepte

Unser grundsätzliches Verständnis der naturnahen Waldbewirtschaftung ist in den Waldbaugrundsätzen und unserem Naturschutzkonzept formuliert. Darüber hinaus sind die regionalen Naturschutzkonzepte der Forstbetriebe ein wichtiges Instrument des Waldnaturschutzes bei den Bayerischen Staatsforsten. Sie beschreiben die naturschutzfachlichen Gegebenheiten und die Ziele für die Naturschutzarbeit des jeweiligen Forstbetriebs.

Die regionalen Naturschutzkonzepte werden durch neue Elemente weiterentwickelt. Zukünftig erfolgt im Vorfeld der Bewirtschaftungsplanung ein revierweiser Begang mit den jeweiligen Verantwortlichen zu möglichen Naturschutzthemen. Daraus entstehen in jedem Forstrevier Patenschaften beispielsweise für eine dort typische Art oder ein Biotop. Im Rahmen dieser Patenschaften werden konkrete Maßnahmen oder Projekte

initiiert. Eine weitere Neuerung ist das Netzwerk Waldnaturschutz. Damit sollen verschiedene Fachbehörden sowie Verbände über geplante und umgesetzte Projekte informiert werden. Zudem sollen Experten im Rahmen eines Qualitätsmanagements die umgesetzten Naturschutzmaßnahmen evaluieren. Außerdem soll ein eigenes Naturschutz-Controlling etabliert werden, um bewirtschaftungsintegrierte Ziele und Maßnahmen besser überprüfen zu können.

Mehr Informationen unter:
www.baysf.de/naturschutz



Artenschutzprogramme

Der Wald ist mehr als die Summe seiner Bäume. Das machen die Artenschutzprogramme der Forstbetriebe vor Ort deutlich. Ob Fischadler, Schwarzstorch, Wildkatze, Auerhuhn, Kreuzotter oder Frauenschuh – sie alle haben ihren festen Platz in unseren Wäldern und werden tatkräftig unterstützt. So wurden beispielsweise für die Fischadler in ihrem angestammten Lebensraum in der nördlichen Oberpfalz Nisthilfen in den Bäumen angebracht. Die ersten bayerischen Brutpaare haben sich dort nach vielen Jahren wieder fest etabliert. Zum Schutz dieser Fischadler wird eine Schutzzone um das Nest eingerichtet und während der Brut- und Aufzuchtzeit der Jungtiere wird auf forstliche Maßnahmen verzichtet. Der Schutz dieser und weiterer bedrohter Arten erfolgt meist in Kooperation mit verschiedenen Naturschutzverbänden und Experten und dank viel eigenem Engagement unserer Beschäftigten.



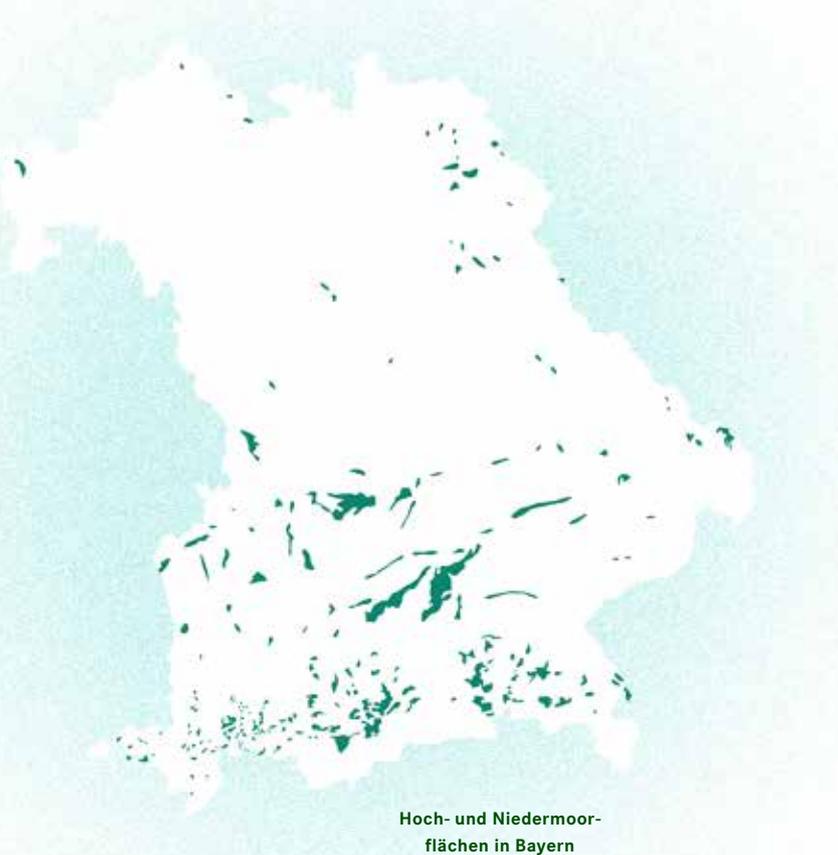
Quelle: ifu.bayern.de

Moorrenaturierung

Vom Wasser geprägte Standorte gehören zu den Besonderheiten in unserer Landschaft. Wasser- und Feuchtflächen nehmen insgesamt nur geringe Flächenanteile ein und sind regional oftmals sehr selten. In der Vergangenheit wurden diese Standorte häufig vom Menschen wesentlich beeinflusst, verändert oder zerstört. Seltene Tier- und Pflanzenarten sind auf dieses Mikroklima der Moore angepasst, aber auch angewiesen.

Die Moorrenaturierung ist in Zeiten des Klimawandels ein wichtiger Baustein zur Kohlendioxidvermeidung und trägt zur Sicherung dieser besonderen Lebensräume bei. Zudem wird der (Hoch-)Wasserschutz durch die Schwammwirkung der Moore erhöht. Bis 2030 sollen die bedeutsamen Hochmoore im Staatswald renaturiert sein. Wir nehmen diese Verantwortung für die Natur wahr und sehen in der Renaturierung von beeinträchtigten Mooren einen wichtigen ökologischen Baustein in der langfristigen Unternehmensstrategie.

Bayerische Staatsforsten



Hoch- und Niedermoorflächen in Bayern



Dr. Daniel Schmidt-Rothmund

Leiter des NABU-Vogelschutzszentrums in Mössingen

„Ausgedehnte Waldlandschaften sind die wichtigsten Trittsteine für die Ausbreitung so seltener Arten wie den Fischadler. Toll, dass die Bayerischen Staatsforsten hier aktiv mithelfen, die Greifvogelart wieder heimisch zu machen.“



3

HOLZ UND WEITERE
GESCHÄFTE

Mit einem Einschlag von jährlich knapp fünf Millionen Festmetern sind die Bayerischen Staatsforsten ein bedeutender Anbieter von Rundholz in Deutschland. Diese starke Marktstellung wollen wir behalten und eine optimale Vermarktung unserer Holzprodukte erzielen. Beides trägt maßgeblich zum künftigen Erfolg des Unternehmens bei. Durch den Holzverkauf erwirtschaften wir mehr als 90 Prozent unseres Gesamtumsatzes. Die Erlöse daraus ermöglichen notwendige Investitionen in Wald, Personal, Ausstattung und Infrastruktur. Und die Aussicht scheint gut: Als nachwachsender Rohstoff erfreut sich Holz im beginnenden postfossilen Zeitalter immer größerer Beliebtheit. Daher sind zwei wichtige strategische Ziele der Ausbau der Nasslagerkapazitäten und eine Neuausrichtung der Vermarktung für nichtsägefähiges Holz. Dennoch müssen wir uns auch gegen wirtschaftliche Unwägbarkeiten wappnen und breiter aufstellen: Daher wollen wir das Feld der Weiteren Geschäfte ausbauen, um mittel- und langfristige einen höheren Grad an Diversifikation zu erhalten.

MASSNAHMEN FÜR HOLZ UND WEITERE GESCHÄFTE

Innovativer Holzbau

Das Bauen mit Holz ist die nachhaltigste Bauform. Die verwendeten Holzprodukte speichern lebenslang CO₂ und verursachen im Gegensatz zu Ziegel, Beton und Stahl kaum Emissionen bei ihrer Herstellung. Während in anderen Ländern ganz bewusst auf den nachwachsenden, ökologischen und innovativen Werkstoff Holz gesetzt wird, gibt es beim mehrgeschossigen Bauen in Deutschland noch Nachholbedarf. Dabei bietet gerade Holz mit seiner angenehmen Wohnatmosphäre neue Möglichkeiten, etwa bei der Nachverdichtung in Städten. Der hochwertigen Verwendung des Holzes im Bauwesen kommt in der Holzvermarktung eine Schlüsselrolle zu. Daher haben sich die Bayerischen Staatsforsten zum Ziel gesetzt, den Anteil von Holz im Woh-

nungsbau zu erhöhen und planen beispielgebende Leuchtturmprojekte des modernen Holzbaus. Das erste Projekt wird ein mehrgeschossiger Wohnungsbau neben der Unternehmenszentrale in Regensburg sein.

Ziel

- Steigerung der Verwendung des Rohstoffes Holz im mehrgeschossigen Wohnungsbau

Herausforderung

- Etablierung von Holz als alternatives Baumaterial im Wohnungsbau

Maßnahmen

- moderne Beispiele von Holzbauten als Leuchtturmprojekte
- Errichtung von mehrgeschossigen Gebäuden in Holzbauweise



Lisa Schex

Architektin an der Zentrale der Bayerischen Staatsforsten

„Die Verwendung des Werkstoffs Holz im Bauwesen ermöglicht die Substitution von energieintensiven Werkstoffen und begrenzten Ressourcen, wodurch ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz im Sinne einer nachhaltig ausgerichteten Wirtschaft geleistet werden kann.“

Direktvermarktung Wildbret

Die Bayerischen Staatsforsten haben sich vorgenommen Wildbret stärker zu vermarkten und es für die Bevölkerung auf regionaler Ebene bereitzustellen. Unser Wildbret ist gesundes, regionales und unbehandeltes Fleisch, das von heimischen, in ihrem natürlichen Lebensraum aufgewachsenen Tieren stammt. Die Direktvermarktung von Wildbret unter dem unternehmenseigenen Label soll langfristig an allen Forstbetrieben angeboten werden. An vielen Forstbetrieben ist das Wildbret küchenfertig vorportioniert und vakuumiert erhältlich. Neben Reh- und Schwarzwild wird regional auch Wildbret von Rotwild und Gams angeboten, in geringem Umfang auch Spezialitäten wie Dam-, Sika- und Muffelwild.

Mehr Informationen unter:
www.baysf.de/wildbret



Vermarktung nichtsägefähiges Holz



Alexander Herrmann
Sternekoch, betreibt
das Posthotel in Wirsberg

„Wild ist ein sehr hochwertiges und auch gesundes Lebensmittel, das man guten Gewissens essen kann. Zudem haben Rehe eigentlich das perfekte Leben in der Natur, viel Bewegung, viel frische Luft. Mehr Bio geht nicht.“

Wer bauen will, verwendet in der Regel Stammholz, aus dem Leisten, Bretter, Bohlen, Balken und Furniere hergestellt werden. Das dünnere Holz im Kronenbereich ist für diese hochwertige Verarbeitung nicht geeignet und macht rund 25 Prozent der jährlichen Holzmenge aus. Wir streben eine bestmögliche Vermarktung in den weitgehend austauschbaren Produktbereichen Industrie-, Brenn- und Energieholz an. Die Bioökonomie bietet in Zukunft dabei neue Chancen. Die Versorgung der Bevölkerung mit Brennholz und den möglichst hochwertigen Einsatz des Rohstoffes Holz behalten wir dabei im Blick.

Ziel

- bestmögliche Vermarktung nichtsägefähigen Holzes unter Berücksichtigung der regionalen Besonderheiten

Herausforderung

- Sicherung der regionalen Brennholzversorgung
- Chancen der Bioökonomie nutzen
- Gewährleistung langfristiger Vertriebsmöglichkeiten

Maßnahmen

- Herausarbeitung der Besonderheiten und Gemeinsamkeiten von Holzprodukten
- zukunftsfähige Neuausrichtung für Planung und Vertrieb
- Engagement im Zukunftsfeld Bioökonomie

MASSNAHMEN FÜR HOLZ UND WEITERE GESCHÄFTE



Norbert Seitz

Forstwirtschaftsmeister
am Forstbetrieb Coburg-
Rothenkirchen

„Nasslager sind die wohl innovativste, herausforderndste Maßnahme, Holz zu konservieren und somit marktsteuernd tätig werden zu können. Wir sind schon weit fortgeschritten, aber wir haben noch viel vor uns. Ich bin stolz darauf, bei dieser Entwicklung mitwirken zu können!“



Nasslagerkapazität

Im Klimawandel nehmen Trockenheit, Hitzeperioden und Stürme weiter zu. Die Folgen führen dazu, dass die Bayerischen Staatsforsten entsprechende Vorsorgemaßnahmen treffen.

Stürme wie Niklas 2015 haben dabei klar gezeigt, dass das Nasslagerkonzept weiterentwickelt werden muss, um die Risikovorsorge bei den Bayerischen Staatsforsten weiter zu verbessern. Im Fall von Kalamitäten lagern die Bayerischen Staatsforsten das betroffene Holz zur Entlastung der regionalen Holzmärkte in Nasslager ein und sichern somit für alle Waldbesitzer stabilere Holzpreise.

Das dauerhafte Beregnen des Holzes erhält die Holzqualität dabei für lange Zeit. Das Gesamtziel ist es, die Nasslagerkapazitäten über ganz Bayern verteilt weiter auszubauen und von derzeit 1,4 Millionen Festmetern auf 2 Millionen Festmeter Holz zu erhöhen. Neben der Lagerkapazität ist die zügige Inbetriebnahme der Nasslagerplätze von besonderer Bedeutung. Um bereits kurz nach Eintritt eines Schadereignisses die Nasslager in Betrieb zu nehmen und diesen reibungslos zu gewährleisten, wird unter anderem der Einsatz von mobilen Containeranlagen mit Pumpeneinrichtung forciert.



Holz aus Bayern

Die Regionalinitiative „Holz aus Bayern“ ist die Verknüpfung unseres Holzes mit seiner bayerischen Herkunft. Es garantiert die hohen Standards in der Waldbewirtschaftung, die kurzen Transportwege, den Ersatz von erdölbasierten Werkstoffen und leistet einen aktiven Beitrag zur CO₂-Einsparung sowie zum Waldumbau in Bayern. Neben den Bayerischen Staatsforsten können alle bayerischen Waldbesitzer dieser Initiative beitreten. „Holz aus Bayern“ soll die regionale Wertschöpfung branchenübergreifend sichern und steigern. Die Unterstützung dient der gesamten bayerischen Holzketten vom Sägewerk über das bayerische Handwerk bis zum Verbraucher und stärkt dadurch flächig den ländlichen Raum.

Mehr Informationen unter:
www.baysf.de/holzausbayern





Reinhard Strobl

Bereichsleiter Immobilien
und Weitere Geschäfte
an der Zentrale der Bayerischen
Staatsforsten

„Eine ökologisch einwandfreie Ruhestätte in der Waldnatur ohne Verpflichtung zur Grabpflege für weit entfernt lebende Angehörige wird für immer mehr Menschen erstrebenswert. Es gibt landschaftlich schöne Orte im Staatswald mit naturnahen Beständen, die Ruhe und Würde ausstrahlen und die man sich gut als Friedhof vorstellen kann.“

Naturfriedhof im Wald

Dem gesellschaftlichen Wandel bei den Bestattungsformen hin zum naturnahen Urnengrab ohne weitere Pflegeverpflichtungen für die Angehörigen kann in Bayern mit Naturfriedhöfen bisher nicht flächendeckend entsprochen werden. Hier wollen die Bayerischen Staatsforsten mit der Gründung eines Naturfriedhofs einen Beitrag leisten. Unsere attraktiven Mischwälder und Offenlandstandorte mit ihren charaktervollen Einzelbäumen bieten sich in vielen Landschaften Bayerns an. An den Standort für einen Naturfriedhof werden von uns hohe Anforderungen gestellt. Wir werden diesen Platz der Ruhe und Würde verantwortungsvoll auswählen, erhalten und pflegen.

Ziel

- pilothafter Betrieb eines Naturfriedhofs im Wald

Herausforderung

- Ausweisung einer geeigneten Fläche mit Infrastruktur

Maßnahmen

- Schaffung und Betrieb eines Naturfriedhofs mit Infrastruktur

Ökokonto

Für jede Baumaßnahme, ob Straße oder Haus, muss die Beeinflussung der Natur ausgeglichen werden. Ausgleichsflächen dienen der Kompensation des Eingriffs und werden mit der Baumaßnahme über ein Ökokonto verrechnet. Die Bayerischen Staatsforsten stellen hierfür geeignete Flächen zur Verfügung.

Ziel

- Aufbau eines gewerblichen Ökokontos

Herausforderung

- langfristige Sicherung der naturschutzfachlich aufgewerteten Flächen

Maßnahmen

- Pilotprojekt Ökokonto zur Sammlung von Erfahrungen bei der naturschutzfachlichen Aufwertung und deren gewerblichen Vermarktung
- Zusammenarbeit mit staatlichen und privaten Interessenten

Mehr Informationen unter:
www.baysf.de/oekokonto







4

PERSONAL UND SOZIALES



Mehr als 2 600 Beschäftigte in 41 Forstbetrieben mit insgesamt 370 Revieren und der Unternehmenszentrale machen uns zu einem der größten Arbeitgeber in der mitteleuropäischen Forstbranche. Engagierte, kreative und gut ausgebildete Beschäftigte bilden unser Rückgrat und sind das wichtigste Gut der Bayerischen Staatsforsten. Ihre Identifikation mit der Ausrichtung und dem Anspruch des Unternehmens sowie ihre motivierte Arbeit sind uns ebenso wichtig wie die Sicherstellung einer stabilen Personaldecke. Dementsprechend haben wir eine Kultur der gegenseitigen Wertschätzung und einen hohen Grad an Mitarbeiterzufriedenheit stets fest im Blick. Dem demografischen Wandel begegnen wir frühzeitig mit professionellem Wissenstransfer und der forcierten Ausbildung eigener Beschäftigter – und leisten so auch einen Beitrag zur Strukturentwicklung in ländlichen Regionen. Werte wie die Gleichstellung beziehungsweise Gleichbehandlung oder die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind für uns eine Selbstverständlichkeit geworden. Ebenso wie die Arbeitssicherheit von Waldarbeiterinnen und Waldarbeitern – die wir stets den aktuellsten sicherheitstechnischen Entwicklungen anpassen.

MASSNAHMEN FÜR PERSONAL UND SOZIALES

Wertschätzende Unternehmenskultur

Unsere Unternehmenskultur ist die Art und Weise, wie wir gemeinsam miteinander arbeiten und kommunizieren, um die Unternehmensziele zu erreichen. Sie wird bestimmt durch unsere gemeinsamen Grundannahmen, unser Denken, unser Verhalten und den Umgang miteinander.

Die Bayerischen Staatsforsten verfolgen das Ziel einer wertschätzenden Unternehmenskultur. Damit sollen die Werte des Unternehmens in das Bewusstsein der Beschäftigten rücken, so dass diese in der täglichen Arbeit gelebt werden. Wichtige Aspekte sind das Zusammengehörigkeitsgefühl und der Teamgeist der Beschäftigten bei gleichzeitiger Identifikation mit dem Unternehmen. Das wertschätzende Führen und Vorleben der Unternehmenswerte durch die Vorgesetzten soll die Unternehmenskultur und die Motivation aller Beschäftigten weiter fördern. Ein offener Meinungs- austausch im Unternehmen soll die gegenseitige Sichtweise der Beschäftigten aufzeigen, die Wahrnehmungen bereichern und Impulse zur Verbesserung der wertschätzenden Führungskultur geben.

1. Ziel

- Förderung der Identifikation mit dem Unternehmen und der Motivation

Herausforderung

- gegenseitiges Verständnis der Beschäftigten

Maßnahmen

- systematische Rückmeldung der Beschäftigten an ihre Vorgesetzten
- Erweiterung des Mitarbeitergesprächs um gesamtbetriebliche Komponenten
- Durchführung einer regelmäßigen Mitarbeiterbefragung

2. Ziel

- Stärkung der Identifikation mit dem Unternehmen und des Zusammengehörigkeitsgefühls

Herausforderung

- Verteilung der 2 600 Beschäftigten über ganz Bayern

Maßnahmen

- Etablierung von gemeinsamen Mitarbeitertagen



Bernhard Daffner

Mitarbeiter im Bereich Personal
an der Zentrale der Bayerischen
Staatsforsten

„Wertschätzende Unternehmenskultur bedeutet für mich, dass wir bei den Bayerischen Staatsforsten alle an einem Strang ziehen, uns dabei an gemeinsamen Werten orientieren und den Beitrag aller Beschäftigten zum Unternehmenserfolg erkennen.“



Matthias Ossinger
Forstwirt in Ausbildung am
Forstbetrieb Kaisheim

„Es ist für mich eine Freude, heimatnah einen Ausbildungsplatz als Forstwirt im Forstbetrieb Kaisheim bekommen zu haben. Ich hoffe, dass ich nach meiner erfolgreich abgelegten Gesellenprüfung weiterhin im heimatlichen Umfeld des Forstbetriebs arbeiten kann.“

Wald, Gesellschaft und Erholung

Der Wald als naturnaher Lebensraum ist von überragender Bedeutung für die Freizeitgestaltung und Erholung der Menschen. In Ballungsräumen wird diese Bedeutung durch die zunehmende Technisierung und Verstädterung noch weiter verstärkt. Ein vielfältiges Angebot an Parkplätzen, Wander-, Rad- und Reitwegen lädt die Waldbesucher ein, sich in den bayerischen Wäldern zu erholen und der Natur nah zu sein. Erholungseinrichtungen wie beispielsweise der Baumwipfelpfad Steigerwald, Naturcampingplätze von Trekking Bayern, Walderlebnispfade, Spielplätze sowie die Grill- und Badeplätze machen den bayerischen Staatswald als Erholungs- und Erlebnisraum noch attraktiver.

Mehr zum Baumwipfelpfad:
www.baumwipfelpfad-ebbrach.de
oder
www.baysf.de/baumwipfelpfad-steigerwald

Mehr zum Angebot von
Trekking Bayern:
www.trekking-bayern.de



Ausbildungs- und Einstellungskonzept

Die Ausbildung eigener Beschäftigter ist eine bewusste Investition in die Zukunft des Unternehmens und Teil unserer regionalen Verantwortung zur Stärkung des ländlichen Raums. Die demografische Entwicklung und der zu erwartende Fachkräftemangel wirken sich auch auf das Ausbildungs- und Einstellungskonzept aus. Deshalb werden die Anzahl der Ausbildungsbetriebe, der Ausbildungsberufe, der Auszubildenden und die Einstellungen im Unternehmen deutlich erhöht. Über ganz Bayern verteilt werden Forstwirtinnen und Forstwirte, Revierjägerinnen und Revierjäger, Kaufleute für Büromanagement, Industriekaufleute, Fachinformatikerinnen und Fachinformatiker sowie Mechatronikerinnen und Mechatroniker ausgebildet. Durch die regionale Ausbildung können unsere Beschäftigten heimatnah ausgebildet und danach weiterbeschäftigt werden.



MASSNAHMEN FÜR PERSONAL UND SOZIALES

Waldarbeiterentlohnung

Die Mehrheit der Beschäftigten der Bayerischen Staatsforsten sind Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter. Die Lohnzusammensetzung spiegelt die aktuellen Tätigkeiten aber nicht mehr ausreichend wider. Im Rahmen von Tarifverhandlungen mit der Gewerkschaft wird das bestehende Entlohnungssystem, der sogenannte „Monatslohn mit Leistungszulage“ (MoLz), modernisiert. Durch die Veränderungen in den Holzbuchungs- und Holzverkaufsprozessen wurde die Herleitung der Holzmengenleistung massiv erschwert. Eine Entkoppelung vom Holzverkaufsprozess ist deshalb für die Lohnzusammensetzung sehr wichtig. Gleichzeitig gehen die Holzerteilanteile bei den Beschäftigten zurück und die Kombination der maschinellen Holzernte mit Unterstützung durch Waldarbeiter steigt an. Daher wird die Feststellung der Leistung ausschließlich an der Holzernte überarbeitet. Durch die Modernisierung wird der demografischen Situation und der altersgerechten Beschäftigung Rechnung getragen. Die bisher angewandte Berechnung durch Mengenleistung soll durch die neue Komponente Betriebsarbeiten ersetzt werden und ergänzt die bestehende Produktivitätskomponente.



Wolfgang Pröls

Gesamtpersonalrat und Revierleiter am Forstbetrieb Waldsassen

„Die im Revier regelmäßig durchgeführten Qualitätschecks ergeben immer wieder, dass unsere Forstwirtschaftinnen und Forstwirte bei vielen sensiblen Tätigkeiten wie zum Beispiel bei Naturschutzprojekten eine überdurchschnittlich gute Arbeit abliefern. Diese Betriebsarbeiten beeinflussen maßgeblich die Zukunft unserer Wälder und sollten auf Top-Niveau ausgeführt werden. Deshalb sehe ich es als zukunftsweisend, diese bei der Überarbeitung des MoLz als gleichwertig zur Holzernte zu vergüten.“



Personalgewinnung

Der demografische Wandel beeinflusst auch die Zahl der Neueinstellungen. Potenziellen Bewerberinnen und Bewerbern bietet unser Internetauftritt eine wichtige Informationsquelle, um ein umfassendes Bild über das Unternehmen zu gewinnen. Digitale Bewerbungsmöglichkeiten können die Arbeit im Personalbereich bei Stellenbesetzung verbessern und vielfach erleichtern.

Ziel

- Nutzung von digitalen Kanälen bei der Personalgewinnung

Herausforderung

- übersichtliche Internetpräsenz und ungebrochener Informationsfluss in den IT-Systemen

Maßnahmen

- Ergänzung des Internetauftritts um übersichtliche Karriereseiten
- Ausbau der Präsenz auf Onlineplattformen
- Einführung eines Online-Bewerbermanagements

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Die Bayerischen Staatsforsten sehen Gesundheit ganzheitlich als körperliches, psychisches und soziales Wohlbefinden ihrer Beschäftigten.

Arbeitssicherheit

Die Holzernte ist eine der gefährlichsten Arbeiten. Daher hat die Arbeitssicherheit bei den Bayerischen Staatsforsten einen hohen Stellenwert. Im Rahmen der Strategie „Null-Unfälle“ werden unsere Werte zu Sicherheit und Gesundheit durch Kommunikations-, Sensibilisierungs- und Schulungsmaßnahmen allen Führungskräften und Beschäftigten vermittelt. Die professionelle persönliche Schutzausstattung unserer Forstwirtinnen und Forstwirte wird unter ergonomischen Gesichtspunkten weiterentwickelt. Die wichtigsten Felder für notwendige Innovationen sind eine leichtere Sommerausrüstung und die Verbesserung des Nässe-schutzes bei der Arbeit. Zur weiteren Verbesserung der Arbeitssicherheit werden die Möglichkeiten moderner Technik genutzt, indem ein Abstandsassistent für Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter

eingeführt wird. Er warnt die Waldarbeiterin oder den Waldarbeiter, sobald der Sicherheitsabstand unterschritten wird. Zudem soll er die ungefähre Position anzeigen, in der sich die Kollegen beziehungsweise eine Maschine befinden.

Gesundheitsschutz

Die Förderung der Gesunderhaltung und der Arbeitsfähigkeit sind wesentlicher Bestandteil der Unternehmenskultur: „Gesund arbeiten bei den Bayerischen Staatsforsten“ ist erklärtes Ziel der Personalstrategie. Das im Jahr 2012 eingeführte betriebliche Gesundheitsmanagement wird kontinuierlich verbessert und an die individuellen Bedürfnisse der Beschäftigten angepasst. Unterstützend wirken dabei die Fachkräfte für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, die sich vor allem im Bereich Gesundheitsberatung weiter qualifizieren.



Josef Sattler

Forstwirtschaftsmeister am
Forstbetrieb Neureichenau

„Den Bayerischen Staatsforsten und mir ist Arbeitsschutz ein wichtiges Anliegen. Eines unserer wichtigsten Ziele muss es sein, den Wald nach getaner Arbeit unfallfrei zu verlassen und gesund zu unseren Familien und Freunden zurückzukehren. Die Null-Unfall-Strategie trägt gewiss mit dazu bei.“





BaySFmobil (Produktion) | FB 17 - Freie

Standardnavigation

Digitales Revierbuch

Editierung

Karten



1: 25000

Wegelinie



Themen

Karten

Jagdfläche

Sonst.Fläche

Holzlinie

Sonst.Punkt

Wegelinie

Holzpunkt

Sonst.Linie

Gebäude



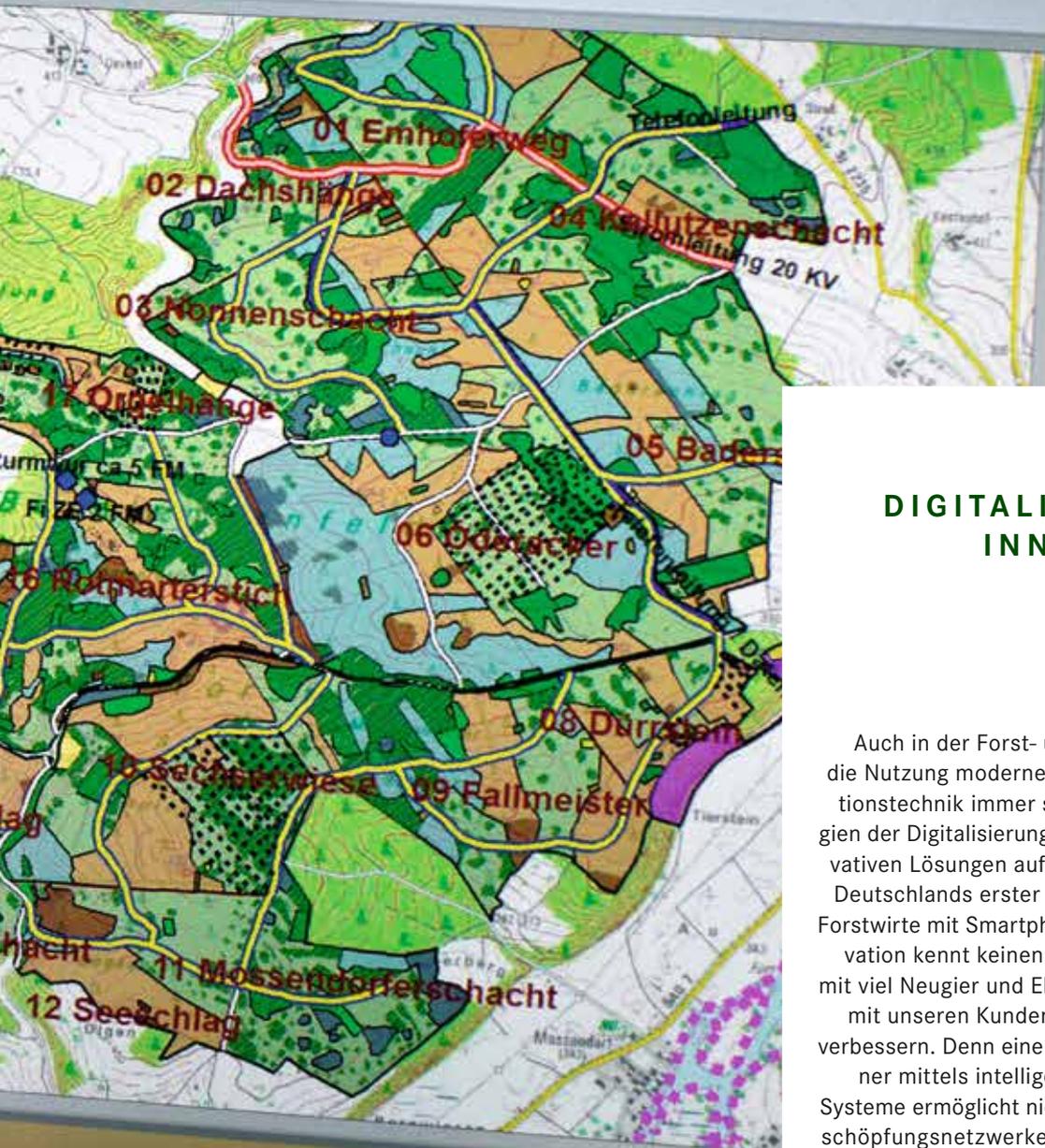
Layer-Transparenz: 0 %



A1

A2





5

DIGITALISIERUNG UND INNOVATION

Auch in der Forst- und Holzbranche halten durch die Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnik immer stärker Konzepte und Technologien der Digitalisierung Einzug. Wir sind gegenüber innovativen Lösungen aufgeschlossen – und zum Beispiel Deutschlands erster Staatsforstbetrieb, der all seine Forstwirte mit Smartphones ausgestattet hat. Aber Innovation kennt keinen Stillstand. Und so arbeiten wir mit viel Neugier und Elan daran, die digitale Vernetzung mit unseren Kunden und Lieferanten beständig zu verbessern. Denn eine enge Verzahnung aller Marktpartner mittels intelligenter und digital verbundener Systeme ermöglicht nicht nur die Optimierung von Wertschöpfungsnetzwerken, sondern lässt auch ganz neue entstehen. Und schließlich ist es oftmals ein entscheidender Wettbewerbsfaktor, wenn man digital auf dem neuesten Stand ist. Dennoch ist für uns die richtige Balance zwischen technischen Neuerungen und Altbewährtem entscheidend, nicht zuletzt um auch unsere Beschäftigten auf diesem Weg mitzunehmen.

MASSNAHMEN FÜR DIGITALISIERUNG UND INNOVATION



**Sabine
Glitschenstein**

Teamleiterin Logistik an
der Zentrale der Bayerischen
Staatsforsten

„Mit dem elektronischen Lieferschein bekommen wir die Möglichkeit, schneller auf Informationen zuzugreifen, um das operative Geschäft zu vereinfachen und Fehlerquellen in der Prozesskette zu reduzieren. Der entstehende Zeitgewinn bietet die Chance für eine qualifiziertere strategische Entscheidungsfindung. Daher stellt die Digitalisierung der Lieferscheine den richtigen Schritt in die Zukunft dar.“



Elektronischer Lieferschein

Die Möglichkeiten des digitalen Datenaustauschs sollen im Bereich der Holzlogistik genutzt werden. Der Lieferschein aus Papier ist bei den Frei-Werk-Lieferungen von Holz ein wichtiges Dokument, mit dem die täglichen Lieferungen zwischen Wald und Kunden nachgewiesen werden. Die täglich rund 500 Lieferscheine aus Papier werden durch den elektronischen Lieferschein abgelöst.

Ziel

– effizienter, einfacher Datenaustausch in der Holzlogistik

Herausforderung

– schnellere, sicherere und rationellere Datenübermittlung an die beauftragten Speditionen

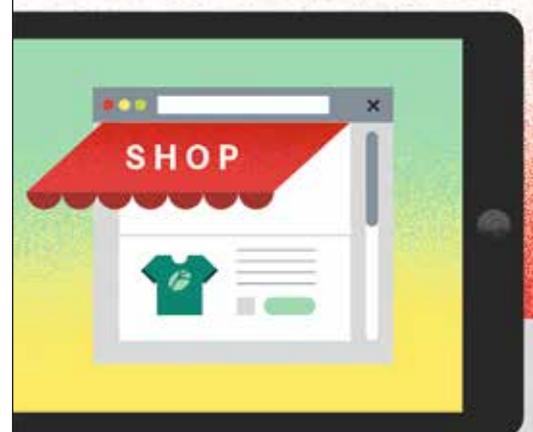
Maßnahmen

– Entwicklung eines elektronischen Lieferscheins in Zusammenarbeit mit den Speditionen

Wir wollen die beauftragten Speditionen unmittelbar in den Prozess der Logistiksteuerung einbinden und damit eine schnellere, sicherere und rationellere Informationsübermittlung gewährleisten.

Webshop

Die Möglichkeiten des Internets werden von immer mehr Menschen genutzt und sind aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Der bequeme Einkauf von zu Hause ohne Öffnungszeiten, zeitlichen Stress und Gedränge ist heute Normalität. Die bestehenden Vertriebswege der Bayerischen Staatsforsten werden deshalb um einen unternehmenseigenen Webshop ergänzt. Dieser soll den Vertrieb von Kleidung und Produkten mit dem Logo der Bayerischen Staatsforsten in Verbindung mit einem Online-Bezahlsystem ermöglichen. Unsere Gebrauchsartikel und Textilien fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl der Beschäftigten und die Identifikation mit dem Unternehmen. Dabei werden ausgesuchte Artikel neben den Beschäftigten auch der interessierten Öffentlichkeit angeboten. Zudem soll zukünftig auch Brennholz im Webshop angeboten werden.





Elektronische Vergabe

Auftragsausschreibung, Auftragsvergabe und Beschaffung werden in Zukunft elektronisch erfolgen. Die Dokumentation verbessert die Übersichtlichkeit und Transparenz der Prozesse.

Ziel

– Vereinfachung und Beschleunigung des Vergabeprozesses

Herausforderung

– Berücksichtigung der technischen und gesetzlichen Vorgaben

Maßnahmen

– Einführung einer elektronischen Plattform zur zentralen Ausschreibung und Vergabe von Aufträgen

Die elektronische Vergabe von Ausschreibungen stellt eine wesentliche Verbesserung des Vergabeprozesses dar. Ziel ist es, den gesamten Vergabeprozess in einer digitalen Vergabepattform abzubilden. Ein solches Verfahren führt zu einem einheitlichen Ablauf bei der Beschaffung für Ausschreibende und Bieter. Zudem kann die komplette Dokumentation einschließlich Kommunikation und Vergabeauswertung auf der Vergabepattform erfolgen. Im wichtigen Bereich der forstlichen Dienstleistungen für Holzernte und Bringung führt dies zu einer deutlichen Verbesserung und höherer Transparenz.



Arndt Platte

Leiter der Servicestelle am Forstbetrieb Forchheim

„Durch die Digitalisierung unserer Produktionsdaten wissen wir früher, welches Holz sich wo – im Bestand, an der Waldstraße oder im Transport – befindet. Dadurch werden unsere Prozesse flexibler und der Betriebsablauf vereinfacht sich.“



Digitalisierung Produktionsdaten

Holzerntemaschinen erheben bereits Informationen rund um die Bewirtschaftung unserer Wälder. Die Vernetzung dieser Daten – Stichwort: Industrie 4.0 – ermöglicht den Bayerischen Staatsforsten, flexibler und schneller auf Änderungen in der Liefer- beziehungsweise Abnehmerkette zu reagieren. Dies führt zu einer besseren Bewirtschaftung unserer Wälder und erleichtert das tägliche Handeln unserer Beschäftigten vor Ort. Neben den Daten der Holzerntemaschinen sollen mittelfristig auch die motormanuellen Holzerntedaten erfasst werden. Eine weitere Möglichkeit bietet die Erfassung von Positionsdaten der Forstmaschinen. Diese zeigen die vorhandenen und genutzten Wege in den Wäldern an. Durch die Auswertung der Befahrungshäufigkeiten kann der Bodenschutz im Wald weiter verbessert werden.

MASSNAHMEN FÜR DIGITALISIERUNG UND INNOVATION

Informations- und Kommunikationsverbund

Anhand von für Wind und Wetter tauglichen Computern, sogenannten Toughpads, können unsere Revierleiterinnen und Revierleiter bereits heute direkt im Wald und damit vor Ort Informationen erfassen, verändern und analysieren. In diesen bestehenden digitalen Kommunikationsverbund werden die Forstwirtinnen und Forstwirte mit Hilfe von Smartphones direkt eingebunden. Mit dieser Maßnahme sind die Bayerischen Staatsforsten Vorreiter in der Forstbranche.

Dadurch entstehen weitreichende Möglichkeiten, die über das für die Aufrechterhaltung der „Rettungskette Forst“ unerlässliche Telefonieren hinausgehen. Es können nicht nur die benötigten Informationen übermittelt werden, sondern die Beschäftigten auch aktiv an Betriebsabläufen mitwirken. Zur Verfügung stehen betriebliche Unterstützungsprogramme wie beispielsweise die Borkenkäfer-App. Dieses Programm dient der Erfassung von Borkenkäferbäumen mittels GPS. Die aufbereiteten Daten stehen den Forstbetrieben zum weiteren Borkenkäfermanagement zur Verfügung.



Udo Feller

Forstwirt am Forstbetrieb
Nürnberg

„Der Einsatz der Smartphones stellt eine deutliche Arbeitserleichterung dar. Mit den modernen digitalen Medien lassen sich Informationen am Forstbetrieb beziehungsweise unter den Forstwirten schneller und leichter austauschen.“



Erarbeitung einer Forschungsstrategie

Erhalt und Ausbau der Innovationsfähigkeit sind für die Bayerischen Staatsforsten von grundsätzlicher Bedeutung. Die waldbauliche Forschung bildet bisher den Schwerpunkt der Forschungsvorhaben.

Ziel

– Koordination und Ausgestaltung einer praxisnahen Forschung

Herausforderung

– Initiierung, Bündelung und Mitarbeit bei einer großen Anzahl von Forschungsanfragen

Maßnahmen

– Erarbeitung einer unternehmensweiten Forschungsstrategie
– Verzahnung der Forschung mit dem Innovations- und Ideenmanagement
– Berücksichtigung neuer Innovationsfelder wie zum Beispiel Bioökonomie und Digitalisierung

Neben der Flächenbereitstellung wollen wir uns aktiver in die Forschung einbringen und diese möglichst effizient und praxisnah gestalten.





Fernerkundung

Die Fernerkundung kann für den Wald verschiedenste Bilder und Höheninformationen zum Beispiel von Satelliten, Flugzeugen und Drohnen liefern. Diese Informationen werden immer genauer und günstiger.



Linda Madl

Stellvertretende Betriebsleiterin
am Forstbetrieb Wasserburg

„Das Borkenkäfermanagement nimmt an unserem Forstbetrieb eine wichtige Rolle ein. Die Borkenkäfer-App ist dabei ein bedeutender Baustein für eine schnelle Kommunikation für alle am Prozess Beteiligten. Sie zeigt aktuell die gefundene Menge an befallenem Holz sowie den Stand der Aufarbeitung und bietet uns damit eine Grundlage für die Einsatzplanung und den Holzvertrieb.“

Erfassung flächiger Schadereignisse

Bei großen Schadereignissen gab es in der Vergangenheit häufig Unsicherheiten bei der Abschätzung des Schadausmaßes. Die Verwendung geeigneter Fernerkundungsmethoden im Kalamitätsmanagement soll eine belastbare Datenbasis ermöglichen, früher als bisher wichtige Entscheidungen zu treffen. Dies betrifft insbesondere die Bereiche Schadholzaufarbeitung, Holzvermarktung, Nutzung von Lagerkapazitäten und Logistik. Zudem sind die erfassten und berechneten Daten für unsere Forstbetriebe eine wichtige Informationsbasis zur raschen und systematischen Bewältigung des Schadereignisses.

Früherkennung Borkenkäfer

Der Befall von Bäumen durch Insekten stellt ein erhebliches Risiko dar. Von besonderer Bedeutung ist der Borkenkäfer, der sich bedingt durch den Klimawandel immer schneller entwickelt. Durch die aufwendige Borkenkäfersuche am Boden und die Aufarbeitung des Borkenkäferholzes entstehen bedeutende zeitliche und finanzielle Mehraufwendungen. Eine sichere und praktikable Fernerkun-

dungsmethode könnte helfen, den Borkenkäferbefall frühestmöglich zu entdecken und den personellen Suchaufwand zu reduzieren. Die Integration von technischen Lösungen in das Borkenkäfermanagement ist erklärtes Ziel. Die Weiterentwicklung der Borkenkäfer-App verbessert schon heute die Übersichtlichkeit und Informationsverfügbarkeit für die Forstbetriebe.

Effizienzsteigerung der forstlichen Planung

Die verbesserten und flächigen Baumhöhen- und Vorratsinformationen der Wälder aus der Fernerkundung führen zu einem einheitlichen Informations- und Qualitätsstandard auf ganzer Waldfläche. Das macht sich vor allem in den schwer zugänglichen Hochgebirgswäldern bemerkbar. Die höhere Planungssicherheit beschleunigt und verbessert die forstliche Arbeit. Den Forstbetrieben ermöglicht der stark verbesserte Informationsgehalt eine höhere waldbauliche Qualität bei ihren Entscheidungen.



6

ORGANISATION UND PROZESSE



Aufgrund einer weitgehend dezentralen Organisation, die uns als Flächenunternehmen auszeichnet, erachten wir reibungslose Prozessabläufe als unabdingbar. Hier hat sich unsere bestehende Organisationsstruktur vielfach bewährt und als belastbar erwiesen. Dennoch überprüfen wir kontinuierlich unsere Abläufe und modifizieren immer wieder dort unsere Struktur, wo Handlungsbedarf gegeben ist. So stellen wir sicher, dass Reibungsverluste minimiert werden und wir anpassungsfähig bleiben. Flexibilität ist uns eine sehr bedeutsame Eigenschaft – schließlich wollen wir auf externe, unkontrollierbare Einflüsse best- und schnellstmöglich reagieren. Hier unterstützt uns auch ein sanftes Change Management, bei dem alle unseren Beschäftigten bei Veränderungen frühzeitig eingebunden werden. Ebenso ist es wichtig, dass alle Beteiligten ihre Rolle genau kennen. Dies führt insgesamt zu schlanken Prozeduren und flüssigen Abläufen, welche dauerhaft die Leistungsfähigkeit der Bayerischen Staatsforsten erhöhen.



MASSNAHMEN FÜR ORGANISATION UND PROZESSE



Willi Hüttinger

Fuhrunternehmer aus
Weißenburg

„Wir transportieren seit Generationen Rundholz aus dem bayerischen Staatswald und so waren wir von Beginn an beim Frei-Werk-Prozess – dem Konzept „Holz der kurzen Wege“ – dabei. Die entstandene tägliche Zusammenarbeit mit den Beschäftigten der Logistikabteilung verläuft außerordentlich reibungslos und ergebnisorientiert.“

Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement bedeutet, alle Tätigkeiten mit der nötigen Sorgfalt durchzuführen. Die Schaffung eines einheitlichen Verständnisses für Qualitätsmanagement auf ganzer Fläche dient dazu, das Unternehmen auch weiterhin im Sinne der Nachhaltigkeit auszurichten. Um den Qualitätsmanagementgedanken im Handeln jedes Einzelnen zu verankern, kommt den Führungskräften eine besondere Rolle zu. Ebenso hat die intensive Information und Beteiligung der Beschäftigten eine besondere Bedeutung bei der Etablierung eines gemeinsamen Qualitätsmanagementverständnisses.

Ziel

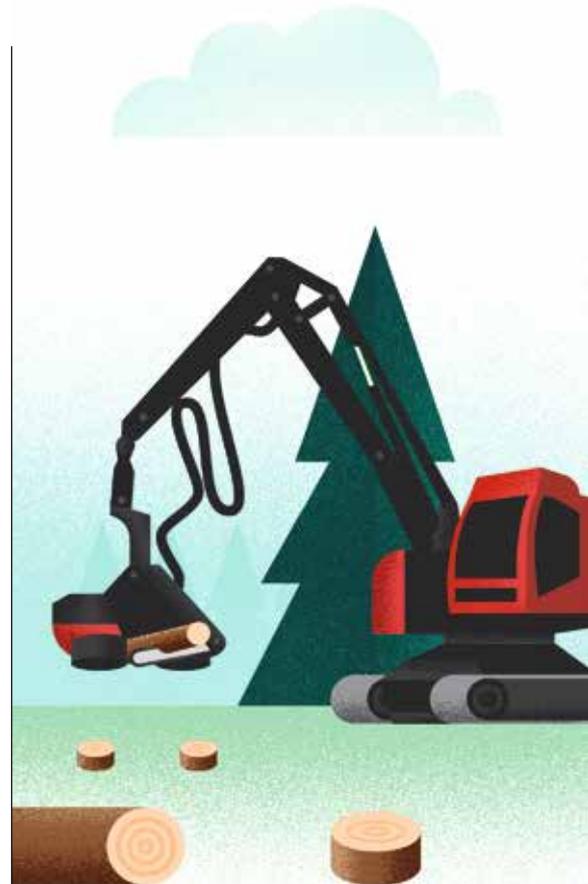
- Sicherstellung der Produkt- und Arbeitsqualität sowie von reibungslosen Abläufen bei unseren Kernaufgaben

Herausforderung

- unterschiedliche räumliche und naturale Voraussetzungen an den Forstbetrieben
- Akzeptanz für die Qualitätsanforderungen

Maßnahmen

- Analyse und Definition des Qualitätsstandards
- Einbindung der Beschäftigten bei der unternehmensweiten Umsetzung



Forsttechnik

Die Bayerischen Staatsforsten besitzen eigene Holzernte- und Wegebaumaschinen und verfügen über umfangreiche Erfahrung im Bereich der maschinellen Holzernte und des Waldwegebbaus. Mit modernster Technik kommen wir unserem Anspruch näher, Innovationsführer in der Branche zu sein. Mit dem eigenen Maschinenpark wollen wir auch weiterhin die Grundlage für die positive Unterstützung unserer Betriebsabläufe schaffen. Auch wichtige Themen wie Bodenschutz oder Arbeitssicherheit werden durch die Forsttechnik weiterentwickelt.



Holzbereitstellung

Der Holzverkauf trägt wesentlich zum Unternehmensumsatz bei. Damit sichert der Holzverkauf die Arbeitsplätze im ländlichen Raum und ermöglicht Investitionen in den Waldumbau und den Naturschutz sowie den Erhalt der Infrastruktur.

Holz der kurzen Wege

Früher organisierte jeder Kunde seine Holztransporte für sich. Mit unserer Frei-Werk-Lieferung realisieren wir das Konzept „Holz der kurzen Wege“. Die Logistik der Bayerischen Staatsforsten plant und übernimmt den Holztransport für unsere Kunden und koordiniert täglich circa 500 Holztransporte. Die dadurch optimierten Fahrtstrecken beschleunigen die Lieferung und reduzieren den CO₂-Ausstoß.

Minimierung von Durchlaufzeiten

Ein reibungsloser Holzprozess steht im Zentrum unseres Tuns. Ziel des Unternehmens ist es deshalb, den Holzprozess möglichst optimal zu gestalten. Die Minimierung der Durchlaufzeiten ist dabei ein wesentlicher Baustein. Der Werterhalt unseres Rohstoffs und die schnellstmögliche Versorgung der Kunden mit Holz sind besonders wichtig. Praktiker auf der Fläche und Logistikspezialisten finden dafür kooperativ Lösungen und gestalten den Holzprozess zukunftsfähig.

Holzcockpit

Eine optimale Produktions- und Liefersteuerung ist für unser Unternehmen sehr wichtig. Die Einführung eines digitalen Holzcockpits ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung. Das Holzcockpit ermöglicht allen Beteiligten einen einheitlichen Wissensstand. Künftig werden relevante Informationen der Holzproduktion tagesaktuell und übersichtlich bereitgestellt und somit die Produktions- und Liefersteuerung erleichtert.



Christoph Gerstl

Teamleiter Technische
Produktion an der Zentrale der
Bayerischen Staatsforsten

„Wir erleben immer wieder Störungen, die Einfluss auf die Waldbewirtschaftung haben. Umso wichtiger ist es, jederzeit ein aktuelles Lagebild mit den wichtigsten Informationen aus gesamtbetrieblicher Perspektive zu haben. Die Herausforderung besteht darin, flexibel auf Änderungen im Bedarf unserer Kunden zu reagieren und gleichzeitig die waldbaulichen und produktionstechnischen Anforderungen im Auge zu behalten.“



MASSNAHMEN FÜR ORGANISATION UND PROZESSE



Begleitung von Veränderungen

In der heutigen Zeit sind Unternehmen Veränderungen ausgesetzt. Insbesondere äußere Einflussfaktoren wie Demografie, Digitalisierung oder der Wandel der Arbeitswelt werden in modernen Unternehmen heute aktiv beobachtet und begleitet.

Veränderungsmanagement

Die Bayerischen Staatsforsten sind ein sich beständig entwickelndes Unternehmen. Regelmäßig werden Veränderungen angestoßen und umgesetzt. Mit der Weiterentwicklung des Veränderungsmanagements reagieren wir auf vielfältige Einflüsse. Ziel ist es, die Beschäftigten aktiv, frühzeitig und dauerhaft auf dem Weg der Veränderung einzubinden. Die Einführung neuer Prozesse und Strukturen soll künftig verstärkt mit den Betroffenen diskutiert, vor Ort begleitet und moderiert werden. So wird sichergestellt, dass die Beschäftigten eine Veränderung mittragen. Ausgebildete firmeninterne Coaches stehen den Beschäftigten als Ansprechpartner zur Seite.

Kommunikationsplattform

Herausforderung bei der Einführung von Veränderungen ist die flächige Verteilung unserer Beschäftigten über ganz Bayern. Daher sollen Veränderungen in Zukunft auch digital begleitet werden. Mit der Bereitstellung einer interaktiven Kommunikationsplattform sollen die Beschäftigten enger miteinander vernetzt werden. Sie erhalten damit die Möglichkeit, sich aktiv am Unternehmensgeschehen zu beteiligen und in einen intensiven gemeinsamen Dialog zu treten. In Veränderungsprojekten ermöglicht dies die unternehmensweite Diskussion und das Einbringen von Ideen. Diese Form der digitalen Einbindung soll die Akzeptanz und Motivation für mögliche Veränderungen im Unternehmen erhöhen.



Thomas Verron
Leiter am Forstbetrieb
Burglengenfeld

„Mit der Zeit und ihren schnellebigen technischen und medialen Veränderungen mitzugehen, halte ich in der heutigen Arbeitswelt, aber auch im Privaten für unabdingbar. Sonst wird man schlichtweg abgehängt. Wichtig ist dabei, eine aktive Begleitung und Hilfestellung anzubieten. Da stehe ich als Betriebsleiter in der Pflicht.“



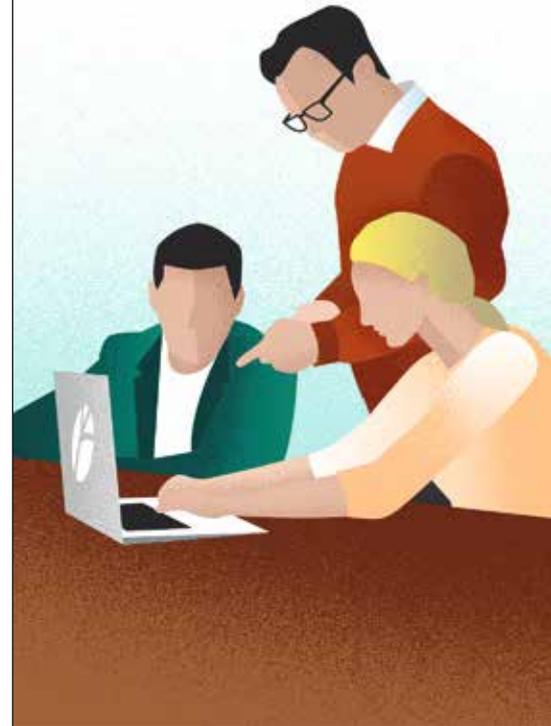
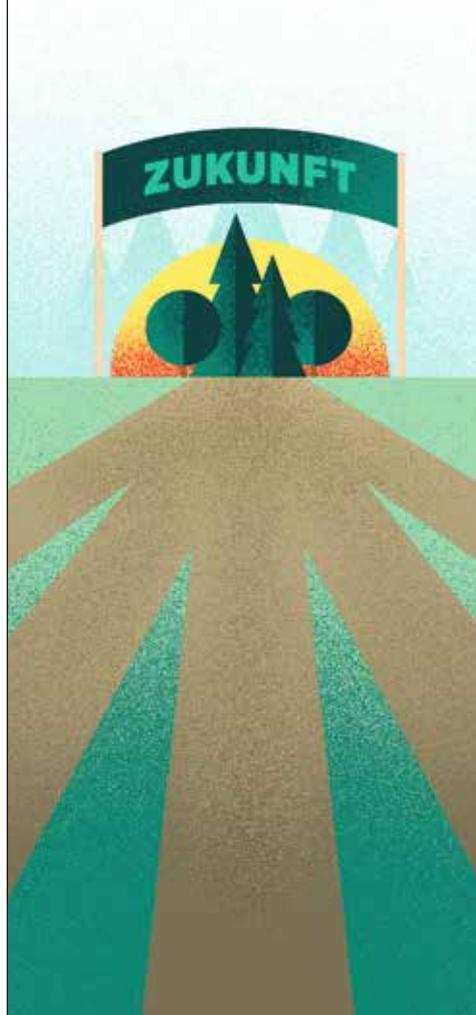
Prof. Dr. Isabell Welpé

Leiterin des Lehrstuhls
für Strategie und Organisation
an der TU München

„Strategie ist wichtig, aber noch viel wichtiger ist die Unternehmenskultur. Wenn die stimmt, wird auch der Strategieprozess im täglichen Handeln gelingen. Um Unternehmen zukunftssicher aufzustellen, soll auf Kundenfokus, Prozessqualität und Innovationen auf Geschäftsmodellebene geachtet werden. Der Rekrutierung von Talenten kommt eine besondere Bedeutung zu.“

Strategieprozess

Unternehmen sind heute einem steten Wandel unterworfen. Vielfach ändern sich Rahmenbedingungen schneller als in der Vergangenheit und haben somit größere Auswirkungen. Um sich auf externe Effekte sorgfältig vorzubereiten, ist künftig die regelmäßige Überprüfung der Unternehmensausrichtung wichtig. Zukünftig werden daher bei den Bayerischen Staatsforsten jährliche Strategietreffen stattfinden, in welchen die aktuelle Unternehmensstrategie und deren Umsetzung evaluiert werden. Insbesondere politische, gesellschaftliche und konjunkturelle Entwicklungen werden im Rahmen der kontinuierlichen Anpassung der Unternehmensstrategie berücksichtigt. Im Sinne einer Vorsorgemaßnahme soll so das Unternehmen weiterhin zukunftsfähig aufgestellt werden.



Team „Technische Produktion“

Die technische Produktion hat bei uns eine hohe Bedeutung. Um dieser umfangreich gerecht zu werden, wurde das Team „Technische Produktion“ neu etabliert. Dieses befasst sich mit der Produktionssteuerung für die Holzernte und technischen Arbeitsverfahren. Das Team koordiniert weiterhin die Marktbeobachtung technischer Fortschritte, die Abstimmung mit den Bedürfnissen des Unternehmens, sowie die Weiterentwicklung von Mindeststandards und technischen Verfahren. Durch die Definition von Abläufen und Standards gibt das Team einen einheitlichen Handlungsrahmen vor, der zum Beispiel bei der Einarbeitung neuer Beschäftigter unterstützt. Dadurch können effektivere Arbeitsverfahren gestaltet und schneller umgesetzt werden.



7

KOMMUNIKATION UND NETZWERKARBEIT



Transparenz und Glaubwürdigkeit: zwei eminent wichtige Pfeiler in unserer Öffentlichkeitsarbeit. Hier wollen wir den eingeschlagenen Weg weiter voranschreiten und die Begegnung mit Bürgerinnen und Bürgern sowie Interessengruppen intensivieren. So wollen wir das Vertrauen in die integrative Forstwirtschaft erhalten und, wo möglich, stärken. Denn die wiederkehrenden und teils lauter werdenden Forderungen nach mehr Stilllegungsflächen im Wald sind uns sehr bewusst. Daher gilt es, den Austausch mit der Bevölkerung vor Ort zu vertiefen und auch unsere Präsenz in den sozialen Medien und auf Videoplattformen beständig auszubauen. Durch eine intensive Netzwerkarbeit soll uns frühzeitig die Einbindung in politische Entscheidungsprozesse gelingen. Aber nur wenn Kommunikation und Handeln kongruent sind, werden wir als glaubwürdig erachtet – und können überzeugend den hohen Wert der multifunktionalen Waldbewirtschaftung darstellen. Ziel ist es also, einen vertrauensvollen und fruchtbaren Dialog mit allen relevanten Stakeholdern zu etablieren.

MASSNAHMEN FÜR KOMMUNIKATION UND NETZWERKARBEIT

Zeitgemäße Kommunikation

Wohl kein Bereich des täglichen Lebens und Arbeitens ist so von der fortschreitenden Digitalisierung betroffen wie die Kommunikation. Auf das sich laufend ändernde Kommunikationsverhalten werden wir auch künftig reagieren, die bereits vorhandenen Angebote entsprechend ausrichten und bestehende analoge Kommunikationskanäle digitalisieren und diversifizieren.

Mit der Digitalisierung der Kommunikation geht auch der Ausbau des Social-Media-Engagements einher. Der beständigen Prüfung und Implementierung von neuen Kommunikationskanälen kommt damit eine große Bedeutung zu. Um die Attraktivität der Unternehmenswebsite als zentrales digitales Kommunikationsinstrument der Bayerischen Staatsforsten hoch zu halten, werden Serviceleistungen wie Webshop, GIS-Anwendungen, Zusatz- und Hintergrundinformationen oder Apps weiter aus- und aufgebaut.

Ziel

- zeitgemäße Information aller Interessierten zum Thema Wald und Forstwirtschaft

Herausforderung

- Bereitstellung von digitalem und analogem Informationsmaterial

Maßnahmen

- Umstellung von analogen zu digitalen Medien
- Überarbeitung der Unternehmenswebsite
- Präsenz auf Social Media, Videoplattformen und Bildnetzwerken

Mehr Informationen unter:

www.baysf.de



Dr. Hermann S. Walter

Leiter am Forstbetrieb
Ottobeuern

„Ich schätze hochwertige analoge Kommunikation wie zum Beispiel das Magazin der Bayerischen Staatsforsten. Gleichzeitig sind wir gut beraten, unsere Kommunikation einer zunehmend digitalen Welt anzupassen. Die Herausforderung liegt in einer guten Mischung.“





Informationsschwerpunkte

Natur und Landschaft dienen immer mehr der Erholungs- und Freizeitnutzung. Das Arbeiten in und mit der Natur ist für viele Bürgerinnen und Bürger nicht greifbar. Die Rahmenbedingungen und Herausforderungen der Forstwirtschaft wollen wir daher aktiver kommunizieren.

Klimawandel

Der Klimawandel und die damit verbundene Notwendigkeit die Wälder umzubauen, ist für die Forstwirtschaft und somit für die Bayerischen Staatsforsten eine der größten Zukunftsherausforderungen. Es bieten sich aber auch Chancen für unser Unternehmen, da die nachhaltige Forstwirtschaft einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und für die Gesellschaft leistet. Durch einen vorausschauenden Waldumbau reagieren wir auf den zu erwartenden Klimawandel und stellen unsere Wälder klimastabil und zukunftsfähig auf. Dadurch werden die Waldfunktionen wie beispielsweise Erholung, Wasserschutz, Bodenschutz, Biodiversität und Holzerzeugung erhalten und gestärkt. Die Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald und die Lösungen der Forstwirtschaft weiter aktiv zu kommunizieren und darzustellen, ist von besonderer Bedeutung.

„Arbeiten im Wald“

Unser Wald, wie wir ihn heute kennen, ist über Jahrhunderte gewachsen und der Gedanke der Nachhaltigkeit ist seit Generationen in den Köpfen der Försterinnen und Förster verankert. Das Baumwachstum und die natürliche Waldentwicklung geschehen kaum merklich. Dies führt dazu, dass die nachhaltige Waldbewirtschaftung als plötzliche Veränderung umso stärker auffällt. Diese Veränderungen im Zuge der nachhaltigen Waldbewirtschaftung sollen im Vorfeld von Holzerntemaßnahmen vor Ort besser erklärt und erläutert werden. Es gilt, dort Antworten zu geben, wo konkreter Wissensbedarf besteht und die dazugehörigen Erläuterungen notwendig sind. Mittels Informationsmaterial, Informationsveranstaltungen und Exkursionen erklären wir die Forstwirtschaft vor Ort und schaffen durch persönlichen Kontakt zwischen Försterinnen und Förstern und Waldbesucherinnen und Waldbesuchern den Austausch und eine aktive Diskussion.



Thomas Hefter

Revierleiter am Forstbetrieb
Heigenbrücken

„Der Klimawandel und seine immer häufiger auftretenden Wetterkapriolen mit Stürmen, Trockenperioden und Starkregen beeinflusst nicht nur den Wald, sondern auch meine tägliche Arbeit darin. Einerseits versuche ich durch verstärktes Einbringen und Förderung von klimatoleranten Baumarten sowie durch Schaffung stabiler, gemischter und stufiger Waldbestände das Risiko von Schadereignissen zu reduzieren. Andererseits muss ich mein Tun den Menschen vor Ort in geeigneter Weise erklären – denn Forstwirtschaft ist keine homöopathische Maßnahme und hinterlässt auch Spuren.“

MASSNAHMEN FÜR KOMMUNIKATION UND NETZWERKARBEIT



Vermarktung eigener Produkte

Holz ist mit Abstand das wichtigste Produkt der Bayerischen Staatsforsten. Es gibt jedoch darüber hinaus eine Vielzahl von weiteren Waldprodukten, die ein Vermarktungspotenzial besitzen. Diese haben neben einem ökonomischen größtenteils auch einen kommunikativen Mehrwert, da es sich um reine Naturprodukte handelt. Neben Assoziationen wie „regional“, „natürlich“ oder „hochwertig“ können diese auch die weiteren Leistungen des Waldes für die Gesellschaft betonen.

Ziel

– Darstellung der Leistungen des Waldes

Herausforderung

– Etablierung geeigneter Produkte neben „Holz aus Bayern“

Maßnahmen

- Entwicklung eines Kommunikations- und Vermarktungskonzepts für eigene Produkte
- Einführung neuer Waldprodukte wie beispielsweise Bucheckernöl



Martin Hertel

Stellvertretender Betriebsleiter
am Forstbetrieb Fichtelberg

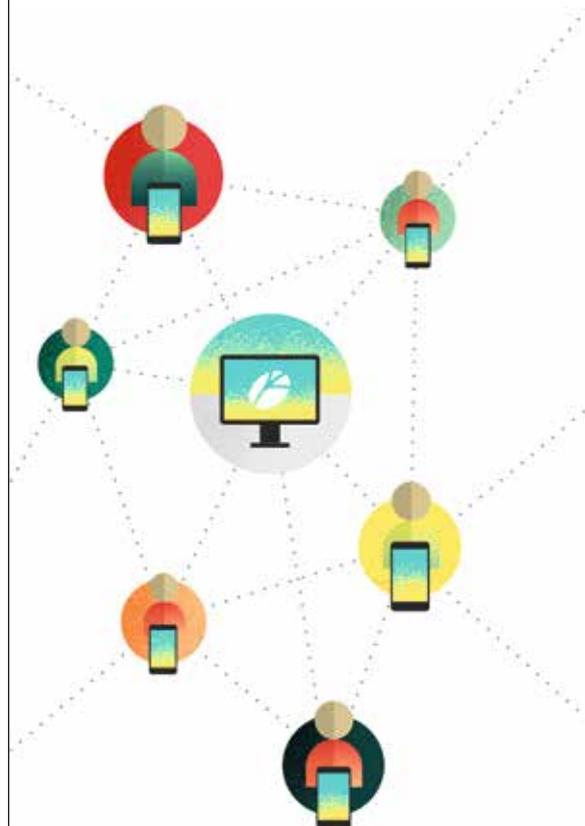
„Der Erfolg der neuen Medien zeigt das Bedürfnis der Menschen nach unkomplizierter Beschaffung von Informationen und direktem Austausch. Deshalb finde ich es für die Bayerischen Staatsforsten als modernem Arbeitgeber wichtig, dass alle Beschäftigten mit ihrem Smartphone Zugriff auf das Internet haben, Informationen aus erster Hand finden und sich dort über die Foren miteinander austauschen und vernetzen können.“

Interne Kommunikation

Mehr Inhalte, moderne Informationsmittel, der Austausch der Beschäftigten untereinander und Aktualität zeichnen die Zukunft der internen Kommunikation aus. Neben unserer Mitarbeiterzeitschrift ist das Intranet bei den Bayerischen Staatsforsten der zentrale interne Informations- und Kommunikationskanal geworden.

Durch die Einführung von Smartphones erhalten zukünftig alle Beschäftigten die Möglichkeit, sich über das firmeneigene Intranet zu informieren. Aufgrund der steigenden Bedeutung sowie einer fortschreitenden technischen, aber auch inhaltlichen Entwicklung wird das Intranet an die neuen Bedürfnisse angepasst.

Die Entwicklung des Intranets hin zu einer interaktiven Informations- und Kommunikationsplattform soll alle rund 2 600 Beschäftigten bayernweit verbinden. Zudem soll die Kommunikation zwischen den Beschäftigten dadurch einfacher werden.





Kommunikation auf Augenhöhe

Für die Bayerischen Staatsforsten ist es elementar, die gesellschaftliche Akzeptanz forstlichen Handelns zu erhalten. Dies kann nur über glaubwürdige Kommunikation auf Augenhöhe mit den Bürgern erreicht werden.

Information und Dialog

Der Kontakt zu den Bürgern vor Ort wird durch die Forstbetriebe aktiv über regionale Initiativen und Veranstaltungen gesucht. Dazu zählen Initiativen wie das „Waldgebiet des Jahres“ genauso wie Waldführungen, Pflanzaktionen, Wildbretverkauf oder Weihnachtsmärkte. Über Magazine und Onlineangebote wie die Webseite oder die Sozialen Medien können sich Interessierte zu allen Themen rund um den bayerischen Staatswald und die nachhaltige Forstwirtschaft informieren – und in einen Dialog mit dem Unternehmen treten. Dabei kann es um fachliche Themen wie den Waldumbau, die natürliche Waldentwicklung, die schönsten Ausflugsziele oder ganz einfach darum gehen, wo man Brennholz kaufen kann.

Erklären statt Belehren

Mit dem konsequenten Ausbau der digitalen Medien tragen die Bayerischen Staatsforsten nicht nur dem geänderten Kommunikationsverhalten der Gesellschaft Rechnung. Gerade die sozialen Medien bieten dem Unternehmen darüber hinaus die große Chance für einen echten Dialog mit an Waldthemen interessierten Bürgerinnen und Bürgern. Dialog bedeutet Austausch auf Augenhöhe, aufgeschlossene Menschen wollen nicht belehrt werden – haben aber sehr wohl den berechtigten Anspruch an uns Fachleute, dass wir unser Tun erklären. Ziel muss es sein, unsere Bewirtschaftungsphilosophie verständlich und glaubwürdig darzustellen. Wir wollen die Leistungen der integrativen, multifunktionalen Waldbewirtschaftung in die Gesellschaft hinein kommunizieren. Nur so können wir das Vertrauen in die Forstwirtschaft stärken und weiterentwickeln – zum Wohle von Mensch und Natur.



Barbara Ernwein

Leiterin des Baumwipfelpfads
Steigerwald

„Über unsere Onlinekanäle kommunizieren wir viel und tagesaktuell. Unser Publikum informieren wir aber auch mit Flyern und Beiträgen in den Printmedien. Insbesondere der Dialog bei Führungen auf dem Pfad freut uns sehr. So können wir unser Aufgabenspektrum im Wald besser erklären.“

IMPRESSUM

Herausgeber

Bayerische Staatsforsten AöR
Tillystraße 2, D-93053 Regensburg
Tel.: +49 (0) 941 69 09-0
Fax: +49 (0) 941 69 09-495
info@baysf.de, www.baysf.de



Rechtsform

Anstalt des öffentlichen Rechts
(Sitz in Regensburg)
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer: DE 24 22 71 997

Vertretungsberechtigter

Martin Neumeyer

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt

Bayerische Staatsforsten AöR
Martin Eggert
Thomas Christen
thomas.christen@baysf.de

Redaktion und Gestaltung

Anzinger und Rasp, München

Fotos

Matthias Ziegler, Bert Heinzlmeier

Illustrationen

Michael Paukner

Lithografie

MXM, München

Druck

Firmengruppe APPL, Wemding

Hinweis

Inhalt und Struktur dieser Publikation sind urheberrechtlich geschützt. Die Vervielfältigung und Weitergabe, insbesondere die Verwendung von Texten, Textteilen oder Bildmaterial bedarf der vorherigen Zustimmung der Bayerischen Staatsforsten.

*Die Bayerischen Staatsforsten sind PEFC-zertifiziert.
Der vorliegende Bericht ist auf PEFC-zertifiziertem Papier gedruckt.
(PEFC/04-32-0928)*



SÄEN SIE FLOWERPOWER

Die Bayerischen Staatsforsten setzen als größter Forstbetrieb in Deutschland ganz bewusst auf nachhaltiges Handeln.

Zur Nachhaltigkeit gehört immer auch der Schutz unserer heimischen Tier- und Pflanzenarten. Durch gezielte Maßnahmen sichern wir daher im Rahmen der naturnahen Forstwirtschaft den Lebensraum von seltenen Arten. So erhalten wir beispielsweise Biotopbäume und verzichten bewusst darauf, alles Holz zu nutzen, sondern belassen totes Holz auch im Wald. Unsere arten- und strukturreichen Mischwälder sind so wichtiger Lebensraum für Honig- und Wildbienen sowie andere Insekten – und damit Heimat im ländlichen Raum.

Auch Sie können etwas tun. Denn für Insekten wird es immer schwieriger, das ganze Jahr über einen reichgedeckten Tisch zu finden. Helfen Sie mit, indem Sie unsere Blümmischung bei sich zu Hause auf dem Balkon oder im Garten ansäen. So fördern und erhalten Sie die Artenvielfalt der blütenbesuchenden Insekten in Ihrer Heimat. Als Belohnung erwartet Sie reine Vielfalt: Schmetterlinge, Bienen, Hummeln, Fliegen und Käfer besuchen gerne die von Ihnen ausgebrachte Blütenpracht.

Wenn Sie noch mehr tun wollen, schaffen Sie Strukturen wie Büsche, Reisighaufen und Totholz bei sich im Garten oder bauen Sie ein Insektenhotel.

Neben den Insekten freuen sich auch Ihre Liebsten über einen Blumenstrauß – oder nutzen Sie die Kräuter in der Küche zum Würzen von Speisen. So manche der essbaren Blüten dieser Saatmischung verschönern Gerichte oder geben Ihrem Salat das besondere „Etwas“.



